



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 44, 07. Dezember 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Parallele Neustarts in schwierigen Zeiten nutzen	3
PRESSE AKTUELL	4
DOSB-Mitgliederversammlung wählt neues Präsidium	4
DOSB gratuliert neuer Sportministerin Nancy Faeser	5
DOSB fordert Breitensport-Garantie	6
Wincent Weiss wird Gesicht der MOVE Bewegungskampagne	6
Alexander Zverev ist „Sportler des Monats“ November	7
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	8
Mitglieder des LSB Brandenburg entscheiden per Umlaufverfahren	8
Sport für Kinder und Jugendliche bleibt in Rheinland-Pfalz möglich	9
Eindringlicher Impfaufruf der Bayerischen Sportjugend	10
Der #BeActive Education Award geht nach Deutschland	11
#2024undDu: Tausende Ideen für das Gemeinwohl in Deutschland	12
DFB trauert um Weltmeister Horst Eckel	13
Wolfgang Dunekamp ist neuer DKV-Präsident	14
BVTDS-Mitgliederversammlung bestätigt Präsidenten-Duo	15
Special Olympics: Gemeinsam Barrieren abbauen	16
Inklusion fördern und vor Ort erleben - Special Olympics	17
Kneipp-Bund begrüßt Weiterentwicklung des Präventionsgesetzes	19
Eine digitale Roadmap für den DJK-Sportverband	19
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Deutsches Olympische Jugendlager 2022: Der Veranstaltungsort steht fest	21
Erasmus+ Sport Aufruf 2022	22
Tokio Team chAHRity: Der Adventskalender für den guten Zweck	25
Deutscher Fußball-Bund: Danke ans Ehrenamt	26
Basketball Bund vergibt Manfred-Ströher-Medienpreis 2021	27
Anmeldung zum 10. Hessischen Landeskinderturnfest gestartet	28
Eine Million Euro für Inklusion im Sport	29
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	31

UN-Vollversammlung nimmt Resolution zur Olympischen Waffenruhe an	31
Neues Buch zeichnet Geschichte der IOC-Athletenkommission nach	34
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	35
Bericht „EU Sportpolitik: Bewertung und mögliches weiteres Vorgehen“	35
Sportminister verabschiedeten Resolution	36
Internationales IOC-Forum für Integrität im Sport	37
EU-Kommission bittet um Feedback zur Badegewässerrichtlinie	38
Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen	39
Online-Seminar des EU-Projekts RINGS	40
Förderbroschüre des EOC EU-Büros vorgestellt	41
Wie man einen modernen Sportverein leitet	42
Termine	42
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	43
Licht und Schatten für Sportler*innen mit Behinderung	43
Bergsport mit Behinderung? Das geht!	45
Marathonläuferin Uta Pippig für ihr Lebenswerk ausgezeichnet	46
Menschenrechte und Vergabe von sportlichen Großveranstaltungen	47
90 Jahre im Sportverein - 101-Jähriger erhält Ehrenmitgliedschaft	48
„Olympiaprofessor“ Prof. Dr. Norbert Müller vollendet 75. Lebensjahr	49
LESETIPPS	51
Vierte Ausgabe der früheren Zeitschrift Sportwissenschaft liegt vor	51
Digitalisierung und Sportwissenschaft	51
Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen	52
Die deutsche Leichtathletik auf dem Weg in die Moderne	53
Athletische Wettkämpfe im Frankfurter Palmengarten	53

KOMMENTAR

Parallele Neustarts in schwierigen Zeiten nutzen

Wir stecken mitten in der vierten Welle der Pandemie, Verwerfungen in unserer Gesellschaft treten immer offener zu Tage und bei vielen Beteiligten sind die Energien schlicht aufgebraucht. In den letzten Wochen und Monaten folgte ein Nackenschlag auf den Nächsten. Doch die Herausforderungen sind groß. Und so wagen wir einen Neustart in schwierigen Zeiten. Mit neuen Personen an der Spitze und dem damit angeborenen Charme des Neuen ausgestattet, gestützt von einem klaren Votum des Souveräns soll nun der Aufbruch in eine bessere Zukunft gelingen.

So, oder so ähnlich klingt es wohl, wenn man in diesen ersten Dezembertagen 2021 über Deutschland nachdenkt - und wachliegt in der Nacht. Und das gilt genauso auch für Sportdeutschland. Dabei ist es reiner Zufall, dass die neue Bundesregierung sich zur gleichen Zeit zusammenfindet und in dieser Woche vereidigt wird, in der auch der DOSB in diesen Tagen seine ersten Schritte unter dem neuen Präsidenten Thomas Weikert und seinem Team geht.

Die Durchführung der so wichtigen 18. Mitgliederversammlung des DOSB in Weimar, mit den Präsidiumswahlen, war angesichts der hohen Inzidenzen ein echter Kraftakt. Im Vorfeld wurde in enger Partnerschaft mit der thüringischen Landesregierung, mit den Vertreter*innen der Verbändegruppen und den Präsidentschaftskandidat*innen ein verkürztes und unter pandemischen Bedingungen verantwortbares Format abgestimmt. So weit die Theorie, aber die Wahrheit im Sport ist bekanntlich „auf´m Platz“.

Wie dann alle Delegierten und die Gäste sowie Medienvertreter*innen vor Ort in Weimar mit hoher Disziplin und solidarischem Verhalten die aufgestellten Regeln eingehalten haben, war notwendig und beeindruckend zugleich. 2G plus konnte dank der ehrenamtlichen Unterstützung durch das Testteam der DLRG realisiert werden. Zudem konnten wir mit digitalen Zuschaltungen der Kandidat*innen für Positionen im Präsidium auch individuelle Lösungen umsetzen. Und so gelang, auch besonders dank der souveränen Versammlungsleitung unseres Ehrenmitglieds, Dr. Christa Thiel, eine gute Durchführung der Versammlung.

Dass eine Neuwahl und der Wunsch nach einem Neustart auch immer Injurien hinterlassen, haben wir dann nicht zuletzt bei den Wahlergebnissen unserer bisherigen Vizepräsident*innen erlebt. Die große Dankbarkeit für jahre- und in einem Fall jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im DOSB und in vielen anderen Organisationen des Sports - und dies gilt für das gesamte letzte Präsidium - müssen und werden wir in anderer Form zum Ausdruck bringen.

Jetzt aber sollten wir den Schwung des Neustarts nutzen und Thomas Weikert hat heute bei seinem ersten Auftritt im Haus des Sports den Mitarbeiter*innen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit angeboten. Was nach innen wichtig ist, werden wir aber auch in der Sportfamilie, z.B. mit den Athlet*innen, und auch darüber hinaus tun. Jetzt zeitgleich mit den neuen Entscheider*innen in der Bundesregierung und im Bundestag zu starten, ist eine große Chance. Der von der Pandemie und anderen Verwerfungen gebeutelte Sport hat es ebenso verdient wie unsere pandemiemüde Gesellschaft, dass wir diese gemeinsam nutzen.

Christian Sachs

PRESSE AKTUELL

DOSB-Mitgliederversammlung wählt neues Präsidium

Vorgezogene Neuwahlen am 4. Dezember 2021 in Weimar

(DOSB-PRESSE) Die rund 150 Delegierten, die 427 Stimmen auf sich vereinten, wählten in Weimar Thomas Weikert zum neuen Präsidenten des DOSB. Zudem wurden Miriam Welte, Verena Bentele, Stephan Mayer, Kerstin Holze und Oliver Stegemann als Vizepräsident*innen in das Gremium gewählt.

Thomas Weikert tritt die Nachfolge von Alfons Hörmann an, der ebenso wie die bisherigen Vizepräsidenten Kaweh Niroomand und Andreas Silbersack nicht erneut zur Wahl angetreten war. Auf Weikert entfielen in der Präsidentschaftswahl 361 der abgegebenen gültigen Stimmen (86,6 Prozent), Claudia Bokel, die ebenfalls für die Präsidentschaftswahl angetreten war, erhielt 56 Stimmen (13,4 Prozent).

„Ich danke den Mitgliedern des DOSB für das Vertrauen, das sie mir entgegenbringen. Der Verband steht ebenso wie Sportdeutschland insgesamt vor großen Aufgaben. Kurzfristig im Fokus stehen sicher die Bewältigung der Corona-Krise sowie die anstehenden Olympischen Spiele von Peking“, sagte der neu gewählte Präsident Thomas Weikert. „Ich verstehe mich als Mannschaftskapitän eines starken Teams und bin überzeugt, dass wir gemeinsam, mit Transparenz und Offenheit, die richtigen Weichenstellungen vornehmen werden, um dem Sport in Deutschland wieder eine starke Stimme zu geben. Ich freue mich, dass ich die Chance bekommen habe zu beweisen, dass ich zwar oft Anzug trage, aber immer Trikot denke. Mein Dank gebührt dem scheidenden Präsidium für sein Engagement.“

„Ich gratuliere Thomas Weikert und den neu gewählten Mitgliedern des Präsidiums und wünsche dem Team viel Fortune und gute Entscheidungen“, sagte der scheidende DOSB-Präsident Alfons Hörmann. „Zugleich hoffe ich, dass unsere Nachfolger*innen die wertvolle und geschlossene Unterstützung erfahren, die wir über lange Jahre genossen haben und die unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren an der Spitze des DOSB sein wird.“

Aufgrund der ebenfalls in der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossenen Satzungsänderung wurden die Vizepräsident*innen anders als bisher nicht mehr nach dem Ressortprinzip für einen spezifischen Verantwortungsbereich gewählt.

Die Delegierten bestätigten zudem Fabienne Königstein als Vertreterin der DOSB-Athletenkommission sowie Stefan Raid als 1. Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend im DOSB-Präsidium.

Britta Heidemann vervollständigt das DOSB-Präsidium auch weiterhin als Mitglied der Athletenkommission im Internationalen Olympischen Komitee (IOC).

Die Amtszeit des neuen Präsidiums reicht bis zur DOSB-Mitgliederversammlung des Jahres 2022, in der die turnusgemäßen Neuwahlen des Präsidiums für eine reguläre Amtszeit von dann vier Jahren anstehen.

Neben den Neuwahlen und der Abschaffung des Ressortprinzips im Präsidium fasste die Mitgliederversammlung folgende weitere Beschlüsse: Entlastung von Präsidium und Vorstand, Verabschiedung der Jahresrechnung 2020, Verabschiedung Wirtschaftsplan 2022, Zuordnung Deutscher Karate Verband und Deutscher Baseball und Softball Verband zu nichtolympischen Spitzenverbänden (NOVs).

Angesichts der aktuellen Corona-Lage fand die Mitgliederversammlung mit einer auf die wesentlichen Elemente reduzierten Tagesordnung statt. Auch auf die sonst üblichen Ehrungen wurde verzichtet, sie werden voraussichtlich im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung nachgeholt. Dank der großen Flexibilität der Dienstleister vor Ort konnte ein reibungsloser Ablauf sichergestellt werden: Sämtliche Teilnehmer*innen mussten im Rahmen des geltenden 2G-plus-Konzepts neben einem vollständigen Impfschutz oder dem Status als Genesene zusätzlich einen aktuellen negativen Corona-Test nachweisen.

[Die vollständige Bewerbungsrede des neuen Präsidenten finden Sie hier.](#)

DOSB gratuliert neuer Sportministerin Nancy Faeser

Nancy Faeser (SPD) ist die designierte Bundesinnenministerin und damit auch für den Sport zuständig

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gratuliert Nancy Faeser (SPD) zu ihrer Nominierung als Bundesinnen- und damit auch zur Sportministerin in der neuen Bundesregierung. Am Vormittag hatte der designierte Bundeskanzler Olaf Scholz die Kabinettsmitglieder der SPD der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Der Sport braucht eine starke Stimme in der Bundesregierung. Wir gratulieren Nancy Faeser zu Ihrer Nominierung und wünschen ihr im neuen Amt viel Erfolg. Nur gemeinsam können Politik und der organisierte Sport die Weichen für eine vielversprechende Zukunft von Sportdeutschland stellen. Die Herausforderungen für die neue Bundesregierung sind im Koalitionsvertrag beschrieben und müssen jetzt im Zusammenspiel mit dem Deutschen Bundestag mit Leben gefüllt werden: nachhaltige Investitionen in Sportstätten und Schwimmbäder, die Stärkung der Vereine nach der Pandemie, die Weiterentwicklung des Leistungssports und viele weitere Herausforderungen warten auf die neue Ministerin. Als verlässlicher und kooperativer Partner der Politik wollen wir uns einbringen und diese Herausforderungen gemeinsam angehen“, erklärte DOSB-Präsident Thomas Weikert.

In der aktuellen Pandemiesituation steht die neue Sportministerin aus Sicht des DOSB vor der ersten Bewährungsprobe. „Der Sport darf nicht erneut unter die Räder kommen. Die vom DOSB geforderte „Breitensportgarantie“ muss auch unter der neuen Bundesregierung gelten. Ich würde mich freuen, wenn wir schnell miteinander ins Gespräch kommen und sich Frau Faeser als oberste Anwältin des Sports im Kabinett für die 90.000 Sportvereine einsetzt, um den 27 Millionen Mitgliedern auch in den kommenden Monaten zu ermöglichen, verantwortungsvoll Sport zu treiben“, ergänzte Weikert. Der DOSB wird in den kommenden Wochen mit dem gesamten Bundeskabinett und den Parlamentarier*innen im Deutschen Bundestag in Kontakt treten, um schnell die Weichen für eine gute Zusammenarbeit zu stellen.

DOSB fordert Breitensport-Garantie

Im Zuge der Diskussionen über weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der vierten Corona-Welle fordert der DOSB eine „Breitensport-Garantie“

(DOSB-PRESSE) Im Zuge der Diskussionen über weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der vierten Corona-Welle fordert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) eine „Breitensport-Garantie“ für Deutschland.

„In der jetzigen Phase der Pandemie müssen wir alle unseren Beitrag zum Brechen der vierten Welle leisten, dazu ist selbstverständlich auch der Sport bereit. Einen pauschalen und flächen-deckenden Sport-Lockdown darf es jedoch nicht wieder geben. Daher fordern wir eine Breitensport-Garantie für die 27 Millionen Mitglieder in den 90.000 Sportvereinen. Wir können verschärfte Regeln mit 2G einhalten, in kleineren Gruppen trainieren und unsere Impfkationen im Sport fortführen. Aber die „sozialen Tankstellen“ unseres Landes, die Sportvereine, dürfen nicht wieder zugesperrt werden“, erklärte der zu diesem Zeitpunkt noch amtierende DOSB-Präsident Alfons Hörmann in der vergangenen Woche.

Auch in Folge der Lockdown-Maßnahmen im Jahr 2020 hatten rund 800.000 Mitglieder ihre Vereinsmitgliedschaft beendet. Die vollständigen Effekte der dritten Welle im Winter 2020/21 und der nun grassierenden vierten Welle werden erst in den Bestandserhebungen der nächsten Jahre zu Tage treten. „Besonders für Kinder und Jugendliche, aber auch für viele Erwachsene sind gerade in diesen besonders schwierigen Tagen niedrigschwellige Bewegungsangebote im Verein ein wertvoller Baustein für die körperliche und seelische Gesundheit“, sagte Hörmann.

Wincent Weiss wird Gesicht der MOVE Bewegungskampagne

dsj ruft Kinder und Jugendliche dazu auf, sich wieder mehr zu bewegen

(DOSB-PRESSE) Seit dem Kick-off der MOVE Kampagne am 2. Oktober 2021 ruft die Deutsche Sportjugend (dsj) Kinder und Jugendliche über unterschiedliche Formate und Kanäle dazu auf, sich nach der langen Zeit des Corona-bedingten Bewegungsmangels wieder mehr zu bewegen. Dafür hat sie nun Wincent Weiss als offizielles Gesicht der MOVE Kampagne gewinnen können.

Der Sänger, der in den Staffeln von „The Voice Kids“ bereits in diesem Jahr und auch erneut im kommenden Jahr regelmäßig mit Kindern und Jugendlichen als Idol und Juror im Austausch steht, ist selbst sportlicher Allrounder und war begeistert von der Idee der Zusammenarbeit. „Ich habe zur MOVE Kampagne direkt „ja“ gesagt. Das Thema Bewegung ist für mich persönlich sehr wichtig und ich stehe zu 100% hinter der Initiative der Deutschen Sportjugend. An die Kids kann ich nur appellieren - bewegt euch!“, erzählt Wincent Weiss. „Bewegung hält nicht nur fit und gesund, sondern macht auch richtig glücklich“, ergänzt er. Die Zusammenarbeit mit Wincent Weiss läuft zunächst bis zum 31. Dezember 2022.

Christina Gassner, Geschäftsführerin der dsj, erklärt die Strategie und Zielsetzung der Kooperation: „Wir haben unsere Wahrnehmung, dass Musik ein immer stärkerer Treiber für das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen ist, auch anhand von Marktforschungszahlen belegen können. Daher haben wir uns um einen Künstler bemüht, der perfekt zu uns und unserer breiten Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen passt. Umso mehr freuen wir uns, dass

wir Wincent Weiss für die MOVE Kampagne gewinnen konnten. Über ihn und seine Musik möchten wir so viele Kinder und Jugendliche wie möglich in Bewegung bringen.“

Die Kampagne wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Bereits im Dezember wird es auf dem TikTok und Instagram Kanal der dsj spannende Adventsüberraschungen geben sowie weitere MOVE-Challenges und exklusive Gewinnspiele - von und mit Wincent Weiss.

Im kommenden Jahr wird es im Mai und September dann weitere geförderte Aktionstage und -pakete für Vereine und Verbände geben. Mehr Informationen gibt es auf www.move-sport.de.

Seit dem 1. Dezember gibt es auf dem [dsj-TikTok Kanal](#) jeden Tag einen MOVE zum Song „Wer wenn nicht wir“ von Wincent Weiss zu entdecken. Wer sich 24 Tage lang bewegt, schafft bis zum Weihnachtsabend eine ganze Choreographie.

Alexander Zverev ist „Sportler des Monats“ November

Sporthilfe-Athlet*innen wählen Tennis-Olympiasieger vor Tischtennis-Ikone Timo Boll und das Segler-Duo Tim Fischer/Fabian Graf

(DOSB-PRESSE) Tennis-Star Alexander Zverev ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet*innen mit 48,1 Prozent der Stimmen zum „Sportler des Monats“ November gewählt worden. Der 24-Jährige hatte bei den ATP Finals in Turin mit 6:4 und 6:4 im Endspiel über Titelverteidiger Daniil Medvedev triumphiert. Der Olympiasieger von Tokio gilt damit inoffiziell als Tennis-Weltmeister - zum zweiten Mal nach 2018. Auch vor drei Jahren hatten Deutschlands Nachwuchs- und Spitzensportler*innen Zverevs Leistung bei den ATP Finals mit der Wahl zum „Sportler des Monats“ November honoriert. Zverev hat damit bei insgesamt vier Nominierungen, zuletzt nach seinem Olympiasieg in Tokio, zum zweiten Mal die meisten Stimmen der Sportlerkolleg*innen erhalten.

Ungleich mehr Nominierungen zur Wahl „Sportler*in des Monats“ hat Tischtennis-Ikone Timo Boll, der bei der Abstimmung auf Platz 2 (33,7%) landet. Nach seinem Bronzemedailien-Gewinn bei der Tischtennis-Weltmeisterschaft in den USA war der 41-Jährige zum insgesamt vierzehnten Mal nominiert worden, womit er unangefochten diese Liste anführt. Platz drei der Sporthilfe-Wahl im November belegt das Duo Tim Fischer und Fabian Graf (18,2%). Die 49er-Segler waren bei der Weltmeisterschaft im Oman auf den Silber-Rang gesegelt und hatten den WM-Titel mit nur zwei Punkten denkbar knapp verpasst.

Gewählt wird der*die „Sportler*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet*innen der Deutschen Sporthilfe - unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die „Sportler*in des Monats“-Wahl vom Nationalen Förderer Allianz.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Mitglieder des LSB Brandenburg entscheiden per Umlaufverfahren

Der Landessportbund Brandenburg hat auf eine Mitgliederversammlung verzichtet und lässt die Mitglieder schriftlich abstimmen

(DOSB-PRESSE) Umlaufverfahren statt Mitgliederversammlung: Der Landessportbund Brandenburg (LSB) hat aufgrund der Corona-Pandemie auch in diesem Jahr auf eine Präsenzveranstaltung mit seinen Mitgliedern verzichten müssen und deren Stimmen stattdessen per schriftlichem Umlaufverfahren und auf digitalem Weg eingeholt. Das Umlaufverfahren endete am 6. Dezember 2021 und nach Auswertung aller abgegebenen Meldungen der Mitglieder ist klar: Alle Anträge wurden ohne eine Gegenstimme angenommen.

LSB-Präsident Wolfgang Neubert nahm dieses deutliche Ergebnis erfreut zur Kenntnis. Doch Euphorie wollte dennoch nicht aufkommen: „Diese Einigkeit ist ein absolut positiv zu wertendes Zeichen dafür, dass unser Sportland trotz der außerordentlich schweren Zeiten, die hinter uns allen liegen, weiterhin gemeinsam und geschlossen für den Sport, für unsere Aktiven eintritt. Das habe ich so auch in den vergangenen zwölf Monaten in Gesprächen mit unseren Mitgliedern erlebt. Das macht mich stolz. Aber nachdem wir schon im vergangenen Jahr auf unsere Mitgliederversammlung verzichten mussten, wäre es in diesem Jahr sehr schön und ein besonderes Signal für alle gewesen, wenn wir wieder zusammen und von Angesicht zu Angesicht über die Zukunft unseres Sportlandes hätten entscheiden können. Glücklicherweise konnten wir alle Anträge im Vorfeld auf Beratungen mit unseren Mitgliedern diskutieren, sodass ein offener und transparenter Austausch gewährleistet war.“

Für die letztendlichen Abstimmungen musste aber wieder auf ein schriftliches Umlaufverfahren zurückgegriffen werden, bei dem 193 Stimmen abgegeben wurden. In diesem entschieden die Delegierten unter anderem über den Haushaltsplan 2022, über einen Nachtrag zum Haushalt 2021 sowie über den Finanzjahresabschluss 2020, in dessen Folge sie sowohl das Präsidium als auch den Vorstand entlasteten und ihnen damit ihr Vertrauen aussprachen. Der Mitgliedsbeitrag bleibt stabil bei 8 Euro pro Mitglied.

Info: Die Entscheidung für ein schriftliches Umlaufverfahren und damit gegen die Präsenzveranstaltung, die für den 27. November terminiert war, fiel am 19. November auf Grundlage der aktuellen Eindämmungsverordnung und der enorm steigenden Inzidenzzahlen. Im Anschluss bereitete der Landessportbund das Umlaufverfahren vor, das am Montag, 29. November, startete und am 6. Dezember abgeschlossen wurde.

Sport für Kinder und Jugendliche bleibt in Rheinland-Pfalz möglich

29. Corona-Bekämpfungsverordnung: Kein Test für Kinder- und Jugendliche notwendig (DOSB-PRESSE) Die Corona-Lage ist unverändert dramatisch und die rheinland-pfälzische Landesregierung hat im Nachgang zum letzten Treffen der Bundeskanzlerin mit den Länderchef*innen eine weitere Corona-Bekämpfungsverordnung erlassen. Diese ist zum 4. Dezember

in Kraft getreten und sieht für den Sport im Innenbereich eine 2G Plus-Regel und auf Sportplätzen im Freien eine 2G-Regel vor. Mit der Ausnahme von Minderjährigen, die nach Lesart des LSB keinen Einschränkungen unterliegen. Zudem positiv für Kinder und Jugendliche: Geimpfte und Genesene dürfen ohne zusätzlichen Test innen trainieren, zudem auch maximal 25 nicht-immunisierte getestete unter 18-Jährige. Wer eine Auffrischungsimpfung erhalten hat, ist ebenfalls von der Testpflicht ausgenommen.

„Es ist ein wichtiges Zeichen, dass die Politik erkannt hat, Kindern und Jugendlichen weiter Bewegung und Sport zu ermöglichen“, sagt LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Der Sport sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche ihre physische und psychische Gesundheit stärken.“ Damit stellt die Verordnung die Möglichkeiten des Sporttreibens für Kinder und Jugendliche, die aufgrund der späten Impfpfempfehlung der STIKO noch die geringste Impfquote aufweisen, nicht nur im Freien, sondern auch im Innenbereich sicher. Dass jene, die schon eine Auffrischungsimpfung erhalten haben, von der Testpflicht beim Sport im Innenbereich ausgenommen werden, geht insbesondere auf eine Empfehlung des Landessportbundes zurück und ist von daher aus Sicht von LSB-Hauptgeschäftsführer Christof Palm sehr begrüßenswert, ist es doch „eine große Erleichterung sowohl für die Sportler*innen, als auch für die Mitarbeitenden in den Vereinen vor Ort“. Die Verordnung sieht nämlich vor, dass sowohl geimpfte als auch genesene Personen vor Betreten der Einrichtung - der Sporthalle, des Gymnastikraumes oder des Schwimmbades - einen Selbsttest unter Aufsicht eines vom Verein bestellten Mitarbeitenden durchführen oder aber einen maximal 24 Stunden alten personalisierten Test eines Testzentrums vorlegen müssen. „Durch den Wegfall der Testpflicht für geboosterte Personen können rund 175.000 Vereinsmitglieder einfacher Sport machen“ erklärt Palm weiter.

Der Fokus des organisierten Sports liegt nicht erst jetzt, sondern von Beginn an auf den Kindern und Jugendlichen. Deshalb freut sich der Sport, dass besonders in der kalten und nassen Jahreszeit Hallensport für die Jüngsten und Jüngeren in unserer Gesellschaft beinahe uneingeschränkt durchgeführt werden kann. Die Einschränkungen insbesondere im Erwachsenenbereich (2G Plus innen und 2G außen) trägt der Landessportbund weiterhin voll mit - wohlwissend, dass damit bürokratische Hürden erhöht werden. Auf der anderen Seite wird darüber der Druck auf die bisher ungeimpften Sportler*innen weiter erhöht „und das ist gut so“, so Palm. Klarer geregelt als in der 28. CoBeLVO ist der Status von hauptamtlichen Trainer*innen und neben- oder ehrenamtlichen Übungsleiter*innen. Für alle gilt die 3G-Regel am Arbeitsplatz: Sie müssen geimpft oder genesen sein oder aber einen negativen Test vorweisen, der nicht älter als 24 Stunden ist.

Bis Ende des Jahres wird auch die unter Federführung der Sportjugenden in Rheinland-Pfalz organisierte Impfkampagne mit Impfbus-Terminen bei rheinland-pfälzischen Sportvereinen fortgesetzt. Dass die Kampagne ein großartiger Erfolg ist, bestätigen die Zahlen: 35 Termine mit

rund 14.000 Erst-, Zweit- oder Auffrischungsimpfungen. „Sofern wir mehr Termine seitens der Landesregierung angeboten bekommen hätten, hätten wir locker weitere 60 Termine an Impfbustermi-
nen bei Vereinen vor Ort organisieren können“, so Koordinator Martin Hämmerle von der LSB-Sportjugend. „Ein starkes Zeichen des gesellschaftlichen Engagements der rheinland-pfälzischen Vereine.“

Eine tabellarische Übersicht der wichtigsten Regelungen in den einzelnen Altersklassen - unterschieden nach Innen- und Außenbereich - sowie weitere Infos zur 29. CoBeLVO und den Auswirkungen auf den Sport finden Sie unter: <https://www.lsb-rlp.de/coronaservice>.

Eindringlicher Impfaufruf der Bayerischen Sportjugend

Vorsitzender Michael Weiß: „Die Zeit der Ausreden ist vorbei“

(DOSB-PRESSE) Das Infektionsgeschehen der Corona-Pandemie ist weiterhin dramatisch. Auch bei Kindern und Jugendlichen raten Experten mittlerweile zu Impfungen, um das Virus in den Griff zu bekommen. Die Bayerische Sportjugend (BSJ) im Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) appelliert eindringlich, Impfungen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrzunehmen und sich impfen zu lassen. Viele Fachverbandsjugendleitungen sowie die TU München (TUM) als Wissenschaftspartner des BLSV unterstützen den Aufruf.

„Impfen aus Solidarität zu den Kindern“

Der Vorsitzende der Bayerischen Sportjugend (BSJ) im BLSV, Michael Weiß, sagt: „Die Zeit der Ausreden ist vorbei, ohne Impfungen kommen wir nicht nachhaltig aus der Pandemie. Ich appelliere an jeden, sich aus Gesundheitsschutz aber auch aus Solidarität zu den Kindern, impfen zu lassen. Das Virus spielt ständig in Vollbesetzung und wechselt laufend neue Spieler ein. Bei uns Erwachsenen überlegen dagegen immer noch zu viele, ob sie überhaupt mitspielen wollen. So kann man nur leider dieses Spiel nicht gewinnen. Der Unterschied zum Sport ist, dass es im Kampf mit dem Virus um Leben und Tod geht. Wie sollen wir das in ein paar Jahren den jungen Menschen erklären, vor denen wir uns jetzt schon schämen sollten, dass wir es als Gesellschaft überhaupt so weit haben kommen lassen? Die Kinder und Jugendlichen haben in den vergangenen Monaten sehr viel ausgehalten und mitgetragen. Es ist nun an der Zeit, dass die Erwachsenen jeden Alters der Corona-Pandemie endlich mit voller Konsequenz ein Ende bereiten.“

Fachverbandsjugendleitungen folgen dem Appell der BSJ

Auch die Jugendvertretungen der bayerischen Sportfachverbände unterstützen den Impfaufruf. Der Verbands-Jugendleiter des Bayerischen Fußball-Verbands (BFV), Florian Weißmann, betont: „Der aktuelle Verlauf der Pandemie verdeutlicht uns, wie wichtig einerseits der Schutz unserer älteren Mitmenschen ist - andererseits aber auch, dass wir dabei unsere Kinder und Jugendlichen nicht vergessen dürfen. In den vergangenen Wochen ist die Anzahl der Infektionen bei unseren Jüngsten sprunghaft angestiegen. Wir sind nicht erst seit heute davon überzeugt, dass der Sport für unseren Nachwuchs ein bedeutender Teil der Lösung ist. Gleichmaßen sind wir

überzeugt davon, dass eine Impfung zu einem wertvollen und elementaren Schutz unserer Nachwuchssportler beiträgt. Daher appelliere ich an alle Eltern, der Empfehlung der STIKO vom August 2021 zu folgen und ihren Kindern im Alter von 12 bis 17 Jahren eine Impfung gegen Covid-19 zu ermöglichen."

Der Vizepräsident Jugend und Mitgliederentwicklung des Bayerischen Handballverbands (BHV), Felix Rockenmayer, ergänzt: „Damit wir bald wieder unbesorgt unseren geliebten Sportarten nachgehen können, brauchen wir eine hohe Impfquote. Daher der dringende Aufruf: Bitte lasst euch impfen!“

Studie der TU München zu den Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche

Dass Impfungen aus sportmedizinischer Sicht sinnvoll sind, bekräftigt auch der Wissenschaftspartner des BLSV, die Technische Universität München (TUM) - vgl. dazu das Kurzinterview mit der Dekanin der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der TUM, Prof. Dr. Renate Oberhoffer-Fritz, auf der BLSV-Website www.blsv.de/wirgegencorona.

Darüber hinaus geht die TUM in einer Studie den Fragen auf den Grund, welche langfristigen Folgen eine COVID-Erkrankung für Kinder und Jugendliche hat, wie sie sich auf die körperliche Leistungsfähigkeit auswirkt und welche Einflüsse auf die Lebensqualität sich daraus ergeben können. Alle Informationen zur Studie und wie an ihr teilgenommen werden kann, gibt es unter dem folgenden Link: <https://www.paediatrische-sportmedizin.de/studien/lico-studie.html>

Der #BeActive Education Award geht nach Deutschland

Mit dem Projekt „Sport am Gartenzaun“ hat der TSV Neuried den #BeActive Education Award am Montag (29.11.2021) samt 10.000 Euro gewonnen

(DOSB-PRESSE) Wie kann man Kinder und Jugendliche während eines Lockdowns bewegen? Dieser Frage mussten sich vergangenen Winter die Turn- und Sportvereine stellen. Der TSV Neuried fand eine Antwort und startete das Projekt „Sport am Gartenzaun“. Der Name war Programm: die Kinder und Jugendliche sind im heimischen Garten geblieben, während die Übungsleitenden vorm Zaun für Bewegung sorgten. Das kostenfreie Angebot richtete sich vor allem an Kinder bis 14 Jahre, oft haben Nachbarkinder und Eltern ebenfalls mitgemacht und sich bewegt. Als die Motivation etwas nachließ, hat der Verein die „Neurieder Wettkämpfe“ gestartet, bei denen die Kinder in Wettkämpfen gegen die Übungsleitenden antreten und Preise gewinnen konnten.

Als die Ausschreibung zu den #BeActive Awards kam, hat der Verein nicht lange gezögert und die Bewerbung für die Kategorie „Education“ beim DTB eingereicht. Der DTB kann in seiner Rolle als nationaler Koordinator der Europäischen Woche des Sports jedes Jahr die besten Bewerbungen aus Deutschland an die EU schicken. Dort wurden die Bewerbungen von einer internationalen Jury geprüft und in jeder Kategorie drei Finalisten gekürt. Die Verleihung der Awards erfolgt dann auf der #BeActive Awards Gala, die dieses Jahr in Brüssel stattfand. Aufgrund der aktuellen Situation konnte man auch digital teilnehmen. Für diese Variante



entschieden sich sowohl die Vertreterinnen des TSV Neuried als auch des DTB. Daher wurde der Verein ausnahmsweise vorab über den Sieg informiert und konnte eine Grußbotschaft nach Brüssel schicken. Mit dem Pokal bekommt der Verein 10.000 Euro Preisgeld. Der DTB gratuliert zu diesem großartigen Erfolg!

Der TSV Neuried reiht sich damit in die positive Bilanz der deutschen Bewerbungen für die #BeActive Awards ein. 2018 ging der #BeActive Local Hero Award an die Aktion Pink aus Deutschland, und 2019 stand mit dem TV Gengenbach ebenfalls ein deutscher Verein im Finale des #BeActive Education Awards. Auch im nächsten Jahr werden die Awards wieder verliehen. Neben den bisherigen Kategorien Education, Workplace und Local Hero wird es eine neue Kategorie geben: der #BeActive Across Generations Award.

Alle Informationen und die Bewerbungsformulare wird es, sobald die Ausschreibung erschienen ist, (im Mai/ Juni) auf www.beactive-deutschland.de geben.

#2024undDu: Tausende Ideen für das Gemeinwohl in Deutschland

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) möchte mit dem Projekt zur EURO 2024 in Deutschland positive Effekte für das Gemeinwohl schaffen

(DOSB-PRESSE) Mehr als 18.000 konkrete Ideen für Gemeinwohl und ehrenamtliches Engagement hat die Impulsbefragung zu #2024undDu erbracht. Die dabei berührten Themen sind vielfältig: Sie reichen von sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit, kultureller Vielfalt bis zu Inklusion und Amateurfußball. Mit dem neuartigen Projekt möchte der Deutsche Fußball-Bund (DFB) auf dem Weg zur UEFA EURO 2024 in Deutschland positive Effekte für das Gemeinwohl schaffen. Im nächsten Schritt werden die eingegangenen Ideen der mehr als 60.000 Teilnehmer*innen wissenschaftlich ausgewertet, anschließend in Dialogformaten diskutiert und auf einer Beteiligungsplattform zur Verfügung gestellt.

Celia Sasic, Botschafterin der UEFA EURO 2024 und Projektleiterin von #2024undDu, sagt: „Wir bestimmen gemeinsam, wie wir uns als Land im Jahr 2024 unseren Gästen aus Europa und der Welt präsentieren. Deswegen freuen wir uns über alle, die sich gemeinsam mit uns schon heute darüber Gedanken machen. Viele tolle Ideen sind bei uns angekommen. Genau das hatten wir uns in dieser Phase des Zuhörens erhofft. Wir werden nun an Runden Tischen die Ideen ausarbeiten und dabei Initiativen und Projekte entwickeln und unterstützen. Die EURO soll ein großes Fußballfest werden. Und sie soll über den Zeitraum des Turniers hinaus Positives bewirken. Unser großes Ziel ist eine EURO für alle.“

Die ersten Runden Tische sind für das Frühjahr 2022 geplant. Die vielfältigen Themen werden dort diskutiert und in konkrete Initiativen und Projekte umgewandelt. Das macht #2024undDu zu einem einzigartigen Instrument, das die Möglichkeiten einer Großveranstaltung mit den Bedürfnissen der Zivilgesellschaft vereint.

Philipp Lahm, Turnierdirektor der UEFA EURO 2024, erklärt: „Wir möchten bei der Organisation der EURO neue Standards setzen - vor allem in den Bereichen Nachhaltigkeit und Gemeinwohl. Wir sind überzeugt davon, dass der Fußball wertvolle Impulse für die ganze Gemeinschaft

setzen kann. Deshalb möchten wir mit neuen Methoden möglichst viele Menschen motivieren, sich für das Gemeinwohl zu engagieren. Viele interessante Ideen sind schon gekommen. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die die ersten Schritte von #2024undDu mit uns gegangen sind. Wir freuen uns schon jetzt darauf, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und die Ideen besser zu verstehen. Danke auch an unsere Partner, die diese einzigartige Gemeinschaftsinitiative möglich machen. Packen wir's an.“

Das gemeinsame Projekt der DFB EURO GmbH und der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt wird bei der Verbreitung von der Fußballfamilie über die Regional- und Landesverbände, die Host Cities der UEFA EURO 2024 und SAP unterstützt. Zudem beteiligen sich Projektpartner wie die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) bei der Verbreitung.

DFB trauert um Weltmeister Horst Eckel

Mit Horst Eckel ist nun der letzte Weltmeister von 1954 gestorben

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFB-Stiftung Sepp Herberger und die Familie Eckel trauern um Horst Eckel. Der Weltmeister von 1954 ist am 3. Dezember im Alter von 89 Jahren gestorben. Er hinterlässt seine Frau Hannelore, seine Töchter Dagmar und Susanne sowie zwei Enkelkinder.

Horst Eckel gehörte zur legendären Mannschaft von 1954, die in Bern den ersten Weltmeistertitel für Deutschland gewann. Im Finale gegen Ungarn war der Außenläufer der jüngste deutsche Spieler. Neben Fritz Walter war Horst Eckel der einzige Akteur aus dem Kader von Bundestrainer Sepp Herberger, der bei der WM in der Schweiz alle sechs Spiele absolvierte. Von Herberger wurde Eckel im Finale mit einer speziellen Aufgabe betraut: Als Sonderbewacher nahm er den ungarischen Spielgestalter Nándor Hidegkuti aus dem Spiel. Insgesamt hat Eckel für Deutschland 32 Länderspiele absolviert.

Große Erfolge feierte Eckel neben der Nationalmannschaft auch mit „seinem“ Verein, dem 1. FC Kaiserslautern, für den er in 213 Spielen 64 Tore erzielte. 1951 und 1953 wurde er mit den „Roten Teufeln“ Deutscher Meister, 1954 und 1955 wurde er Deutscher Vizemeister.

Nach seinem Karriereende hat sich Eckel in vielen sozialen Bereichen ehrenamtlich engagiert. Dabei galt seine Unterstützung der Fritz-Walter-Stiftung und insbesondere der Sepp-Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes, deren Repräsentant er 20 Jahre lang war. Im Oktober 2017 gründete Eckel gemeinsam mit seiner Tochter Dagmar die Horst-Eckel-Stiftung. Über die Stiftung werden sportbezogene Bildungsprojekte gefördert und Sportangebote für ältere Menschen unterstützt.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurde Horst Eckel 1954 mit dem Silbernen Lorbeerblatt und 2004 mit dem großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Vom DFB erhielt er 2007 das DFB-Ehrenschild. Der 1. FC Kaiserslautern ernannte ihn zum Ehrenspielführer. Kurz vor seinem Tod wurde Eckel in die Hall of Fame des deutschen Fußballs aufgenommen.

Wolfgang Dunekamp ist neuer DKV-Präsident

Auf der Bundesversammlung des Deutschen Karate Verbandes (DKV) wurde Wolfgang Dunekamp zum neuen Präsidenten gewählt

(DOSB-PRESSE) Es waren gleich Bundesversammlungen die die Delegierten der 16 Landesverbände sowie das alte und neue Präsidium des Deutschen Karate Verbandes (DKV) am 27.11.2021 in Frankfurt abgehalten haben. Während die durch die Corona-Pandemie ausgefallene Bundesversammlung 2020 noch durch den ehemaligen DKV-Präsidenten Wolfgang Weigert eröffnet worden war war nach den Präsidiumswahlen, die rückwirkend für 2020 durchgeführt wurden der neue DKV-Präsident Wolfgang Dunekamp in der Verantwortung.

Der Diplom-Ökonom und Marketing-Experte Dunekamp führte somit die Bundesversammlung 2020 fort und eröffnete - noch am selben Tag - die Bundesversammlung 2021. Zuvor hatte sich der neue DKV-Präsident, der die Stilrichtung Shotokan betreibt und zu seiner aktiven Zeit diverse nationale und internationale Podiums-Plätze im Kumite errungen hat, in der Wahl gegen Dr. Frank Hörner (Helmsbrecht) durchgesetzt.

Neu ins Präsidium gewählt wurde zudem Stefan Krause (54) aus Lemgo. Der Mathematik- und Sportlehrer, Träger des 7. DAN und Vizepräsident des Karate-Dachverbandes Nordrhein-Westfalen, hatte sich ohne Gegenstimme und in Abwesenheit des Gegen-Kandidaten, Hagen Schray aus Höfen an der Enz, durchgesetzt. Der bisherige Vizepräsident Falk Neumann (Erfurt) hatte seine Kandidatur kurzfristig zurückgezogen. Schatzmeister Rainer Wenzel und Vizepräsident Wolfgang Hagge hatten nicht zur Wahl gestanden und gehören weiterhin dem Präsidium an.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde zudem Heinke Eltze als neue DKV-Geschäftsführerin vorgestellt. Eltze, die seit über 20 Jahren für den DKV tätig ist und unter anderem für den umfangreichen Leistungssportbereich verantwortlich zeichnete, wird ihre neue Aufgabe am 1. Januar 2022 antreten - und damit Nachfolgerin von Gundi Günther werden.

Günther, die in verschiedenen Funktionen dem DKV seit über 40 Jahren verbunden ist, verabschiedet sich am 23. Dezember 2021 in den Ruhestand. Aufgrund ihrer großen Verdienste um den Karatesport im Allgemeinen und ihrer Arbeit in der DKV-Zentrale in Gladbeck im Besonderen, wurde Günther zum DKV-Ehrenmitglied ernannt.

Ausblick und Zielsetzungen

„Wir machen Gutes besser und fügen Neues sinnvoll hinzu.“ Unter dieses Leitmotiv möchte der neue DKV-Präsident seine Amts-Periode stellen. Er verwies darauf, „dass Karate in seiner Komplexität über ein super Potential verfügt, das altersunabhängig in allen Bereichen ein Angebot bereithält“.

Hinzu komme, dass Karate neben dem Breiten- und Wettkampfsport auch ein Lebensbegleiter für Körper und Geist sei. „Mir gefällt es, dass unser Sport inhaltlich die Charakterbildung und das Selbstbewusstsein schult und darüber hinaus ein werte-orientiertes Leben als wichtiges Attribut vermittelt.“

Das Ziel der strategischen Ausrichtung laute daher, möglichst viele neue Menschen zu erreichen, „mit denen wir unsere Begeisterung teilen können“ - ohne dabei die so wichtige traditionelle Komponente zu vernachlässigen.

Um den Ansprüchen gerecht zu werden und weiter zu wachsen sei es notwendig, den Zeitgeist zu berücksichtigen und zu jenen zu transportieren, die bislang nur wenig oder überhaupt nicht mit Karate in Kontakt gekommen seien. „Dies gelingt meines Erachtens am besten dadurch, dass wir unsere höchst attraktive und facettenreiche Sportart verständlich vermitteln und den Menschen somit nahebringen.“

BVTDS-Mitgliederversammlung bestätigt Präsidenten-Duo

Ulla Koch und Stephan Haumann neu ins Präsidium gewählt

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Berufsverbandes der Trainer/innen im Deutschen Sport (BVTDS) erhält namhafte Verstärkung: Ulla Koch, langjährige Chef-Bundestrainerin des Deutschen Turnerbundes, wurde im Rahmen der Ordentlichen Mitgliederversammlung des BVTDS zur Vizepräsidentin berufen. „Ich freue mich auf diese Tätigkeit“, so die 66-Jährige, die nach den Olympischen Spielen in Tokio ihre berufliche Laufbahn beendet hatte und vor Kurzem auch im Deutschen Turnerbund zur Vizepräsidentin Spitzensport gewählt wurde. „Mir liegt es am Herzen, die Kommunikation zwischen Trainerinnen und Trainern zu verbessern und ihnen eine Stimme zu geben. Manchmal habe ich den Eindruck, vor lauter Arbeit haben die Kolleginnen und Kollegen gar keine Stimme mehr. Das muss sich ändern.“

Neben Ulla Koch wurde Stephan Haumann zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Der 38-jährige Sportwissenschaftler und Diplom-Trainer ist unter anderem als Landestrainer Hockey am Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein tätig und wird sich im Präsidium insbesondere um den Bereich Bildung kümmern.

Die weitere Verbandsführung bleibt bestehen: Holger Hasse und Gert Zender, seit 2019 im Amt, bilden auch in den kommenden beiden Jahren das Präsidenten-Duo, Olaf Leib fungiert weiterhin als Vizepräsident Finanzen. Christine Adams, Simone Lammers und Nikolas Müller engagieren sich ebenfalls weiterhin als Vizepräsident*innen im BVTDS.

Die Mitgliederversammlung beschloss zudem eine Satzungsänderung, die es ermöglicht, neben dem geschäftsführenden Vorstand - bestehend aus zwei Präsident*innen sowie dem*der Vizepräsident*in Finanzen - weitere Vizepräsident*innen ins Präsidium zu wählen. Die Zuständigkeiten im Präsidium werden gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung zukünftig per Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Für den Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport e.V. (BVTDS) bietet die Wahl des neuen DOSB-Präsidiums die Chance auf eine zukünftige Akzentuierung der Belange der Trainerinnen und Trainer im deutschen Sport. So erwähnte der neu gewählte DOSB-Präsident Thomas Weikert in seiner Rede die Bedeutung der Trainerinnen und Trainer sowie die Notwendigkeit, deren Arbeits- und Rahmenbedingungen zu optimieren. Eine wesentliche Grundlage dafür ist sein richtiges Ansinnen, dem Sport als Ganzen im bundespolitischen Berlin, also im Bundesministerium des Inneren, wieder mehr Gewicht verleihen zu wollen.

„Wir begrüßen die Wahl von Thomas Weikert zum neuen DOSB-Präsidenten und gratulieren ihm sowie den neuen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten Miriam Welte, Verena Bentele, Kerstin Holze, Stefan Mayer und Oliver Stegemann sehr herzlich“, so die BVTDS-Präsidenten Holger Hasse und Gert Zender, die ihrerseits in der vergangenen Woche von der Mitgliederversammlung im Amt der Präsidenten des Berufsverbandes der Trainerinnen und Trainer im Deutschen Sport (BVTDS) bestätigt wurden.

„Wir sind zuversichtlich, dass bei Thomas Weikert als ehemaligem Leistungssportler sowie aktiven Rechtsanwalt die Trainerschaft in der Spitze des DOSB wieder mehr Gehör finden wird. Hoffnung besteht auch, dass deren Interessen in die Politik transportiert werden“, so Gert Zender.

„Ich freue mich über die Wahl von Thomas Weikert und begrüße, dass er sich das Ziel gesetzt hat, Themen wieder inhaltlich ausfüllen und nicht nur Ziele zu benennen. Die Tatsache, dass er ein deutliches Bekenntnis zu der Bedeutung der Trainerinnen und Trainer abgegeben hat, stimmt mich sehr hoffnungsvoll. Dass es für ihn bei der Trainerfrage nicht nur um das Thema Wertschätzung, sondern auch um die Verbesserung der Rahmenbedingungen geht, ist für uns als Berufsverband ein positives Signal.“

Special Olympics: Gemeinsam Barrieren abbauen

Special Olympics Deutschland und der DSV intensivieren ihre Zusammenarbeit (DOSB-PRESSE) Unter dem Motto des Miteinanders im Sport haben die Abteilung Wettkampfsport Schwimmen im Deutschen Schwimm-Verband e.V. (DSV) und Special Olympics Deutschland (SOD) eine Kooperation vereinbart, um die Zusammenarbeit zwischen beiden Fachverbänden zu intensivieren und es Menschen mit geistiger Behinderung zu ermöglichen, den Schwimmsport noch besser als bisher ausüben zu können.

In Zukunft sollen Aktive aus beiden Verbänden bei den Wettkämpfen des jeweils anderen Verbandes starten dürfen, das gilt insbesondere für Bundeskaderathlet*innen oder für internationale Wettkämpfe nominierte Sportler*innen. Für den Bereich des DSV betrifft dies vor allem die Deutschen Freiwassermeisterschaften sowie alle Masters-Meisterschaften auf Bundesebene. Sportler*innen ohne Behinderung können bei Special Olympics im Rahmen des Special Olympics Unified Sports in die offiziellen Wettbewerbsstrukturen eingebunden werden, bei dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam aktiv sind.

DSV unterstützt auch bei den Weltspielen 2023 in Berlin

Der DSV unterstützt Special Olympics Deutschland außerdem bei der Organisation und Durchführung internationaler, nationaler und regionaler Wettbewerbe. Darüber hinaus sollen Trainer*innen und Kampfrichter*innen beider Verbände künftig an den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des Kooperationspartners unter Beachtung der Ausschreibungsbedingungen teilnehmen können.

„Gemeinsam wollen wir Barrieren abbauen und den Schwimmsport für Menschen mit und ohne Behinderung weiter voranbringen“, betont Tjark Schroeder, Abteilungsleiter Wettkampfsport Schwimmen im Deutschen Schwimm-Verband. „Inklusion ist in unserer Gesellschaft und auch im Schwimmsport ein wichtiges Thema. Als DSV ist es unser Bestreben, allen Menschen das Schwimmen zu ermöglichen, ganz egal, ob sie eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben oder nicht.“

Tom Hauthal, Direktor Sport & Bildung bei SOD, erklärt: „Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Schwimm-Verband. Durch diese neue Partnerschaft können wir den Schwimmsport bei Special Olympics Deutschland weiter professionalisieren und für mehr Inklusion in unserer Gesellschaft sorgen.“

Speziell mit Blick auf die Special Olympics World Games 2023 in Berlin wurde zudem vereinbart, dass der DSV dort bei der Organisation und Durchführung der Wettbewerbe aktiv mitwirkt und den Organisator*innen mit seiner Expertise beratend und unterstützend zur Verfügung steht. Bei dem Event handelt es sich um die weltweit größte und bedeutendste inklusive Sportveranstaltung. An neun Wettbewerbstagen begegnen sich 7.000 Athlet*innen, 3.000 Trainer*innen und Betreuende sowie 3.500 Offizielle und bis zu 12.000 Familienmitglieder.

Inklusion fördern und vor Ort erleben - Special Olympics

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung bot Gelegenheit, das Bewusstsein für das Leben von Menschen mit Behinderungen zu schärfen

(DOSB-PRESSE) Die Pandemie zeigt uns allen diesen Winter erneut, wie schwer es ist, ein selbstbestimmtes Leben in einer Umgebung voller Einschränkungen und Barrieren zu führen. Gleichzeitig erleben wir, wie wichtig das Miteinander und wie wertvoll das Verständnis und Verstehen für die Situation der Mitmenschen für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ist. Auf dieses Wir lässt sich bauen, es hilft uns allen, diese Situation zu meistern.

Wie schwer ist die Situation aber für Menschen, die schon in ganz normalen Zeiten stets mit Einschränkungen und Barrieren, auch in den Köpfen ihrer Mitmenschen zu kämpfen haben. Menschen, für die ein selbstbestimmtes Leben zu führen eine fortwährende Herausforderung ist. Die gesamte pandemische Situation mit ihren Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen trifft Menschen mit Behinderungen besonders hart.

Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember bot die Gelegenheit, gerade in der aktuellen Zeit, unser Bewusstsein für das Leben von Menschen mit Behinderungen in unserem Alltag zu schärfen und Herausforderungen anzugehen. Beides gehört zum Arbeitsalltag der Bewegung Special Olympics.

„Unsere Forderung nach mehr Teilhabe und politischer Partizipation von Menschen mit Behinderungen wurde im Koalitionsvertrag aufgenommen. Die künftige Bundesregierung bekennt sich explizit zur Unterstützung der Special Olympics Weltspiele 2023 in Berlin. Dies ist ein wichtiges Zeichen für die nachhaltige Wirkung der Veranstaltung“, sagt Christiane Krajewski, Vorsitzende des Weltspieleskomitees und Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD).

„Nun gilt es gemeinsam mit der Bundesregierung die Vorhaben umzusetzen. Gemeinsam können wir die verbindende Kraft des Sports nutzen, um für ein neues Miteinander, echte Inklusion, barrierefreien Zugang zu Sportstätten und die Selbstbestimmung unserer Athlet*innen einzutreten.“

„Die Einschränkungen durch Corona sind für die Menschen in den Einrichtungen besonders stark, es ist wichtig sie nicht allein zu lassen. Daher freue ich mich, dass wir - als Special Olympics - Angebote schaffen, um die Athletinnen und Athleten zu unterstützen“, sagt Mark Solomeyer Bundesathletensprecher und Mitglied des Weltspieleskomitees.

Die positiven Wirkungen des Sporttreibens bieten einen wirkungsvollen Ansatz, um die Folgen der Pandemie abzufedern. Deswegen richtet sich SOD u.a. mit seiner App „Special Olympics Aktiv“ mit digitalen Inhalten an die Sportler*innen. Mit Angeboten wie Trainingsvideos, Informationen zu den Sportarten und dem Special Olympics Gesundheitsprogramm sowie der Einladung zu digitalen Veranstaltungen will SOD möglichst viele Menschen in Bewegung bringen.

Special Olympics sieht sich als Brückenbauer, um Sportler*innen mit geistiger Behinderung die Möglichkeit zu Begegnungen und für Erlebnisse zu schaffen. Der Wunsch und die Begeisterung mit uns gemeinsam die Gesellschaft zu bewegen für mehr Offenheit, für mehr Miteinander ist spürbar und wurde nun auch auf höchster politischer Ebene formuliert.

Bereits am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung hat Special Olympics deshalb dazu eingeladen, gelebte Inklusion bei den Nationalen Spielen Berlin 2022 im Juni und im Jahr darauf bei den Special Olympics World Games 2023 in Berlin, zu erfahren. Und bei den vielen Veranstaltungen und Projekten vor Ort in ganz Deutschland.

Gemeinsam mit mehr als 200 Kommunen aus ganz Deutschland beginnt im Januar 2022 für die Special Olympic World Games Berlin 2023 das Projekt 170 Nationen/170 inklusive Kommunen, das größte kommunale Inklusionsprojekt Deutschlands. Überall werden Projekte ins Leben gerufen, um in unserem Alltag Barrieren zu überwinden und ein selbstbestimmtes Leben für alle zu ermöglichen.

Die Nationalen Spiele Berlin 2022 finden vom 19. bis 24. Juni 2022 statt, die Special Olympics World Games Berlin 2023 vom 17. bis 25. Juni 2023. Die Weltspiele sind das größte inklusive Sportevent der Welt. Annähernd 200 Delegationen entsenden mehr als 7.000 Athlet*innen nach Berlin, die in 26 Sportarten antreten werden. Begleitet und betreut von 3.500 Volunteers bei den Nationalen Spielen und 20.000 freiwilligen Helfer*innen bei den Weltspielen. Volunteers können sich auf www.berlin2023.org/Volunteers informieren und bewerben. Allgemeine Informationen zu den Weltspielen gibt es auf www.berlin2023.org.

Kneipp-Bund begrüßt Weiterentwicklung des Präventionsgesetzes

Der Kneipp-Bund begrüßt die angekündigte Weiterentwicklung des Präventionsgesetzes und ruft Ampelkoalition zum Dialogprozess auf

(DOSB-PRESSE) Der Kneipp-Bund begrüßt die Ankündigung von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP im Koalitionsvertrag, den Zugang zu Maßnahmen der Prävention zu vereinfachen und das Präventionsgesetz weiterzuentwickeln.

Die gesamtgesellschaftliche und zielgruppenspezifische Ausgestaltung gesundheitsförderlicher Angebote ist seit langem eine Kernforderung des Kneipp-Bundes. Ziel muss es sein, Prävention und Gesundheitsförderung mit Nachdruck zur vierten Säule unseres Gesundheitssystems, gleichberechtigt neben Kuration, Rehabilitation und Pflege, auszubauen. Bei der nun geplanten Weiterentwicklung des Präventionsgesetzes sind die ganzheitlichen Potenziale der Kneippschen Gesundheitslehre explizit mit einzubeziehen, auch im Hinblick auf das während der Corona-Pandemie noch stärker in den Fokus gerückte Thema „soziale Gesundheit“. Hier bieten gerade die für die gesamte Bevölkerung zugänglichen, niederschweligen Präventionsangebote der rund 500 regionalen Kneipp-Vereine ein großes Potenzial.

Der Grundsatz der Salutogenese spielt eine entscheidende Rolle, um den Schwerpunkt der Präventionsmaßnahmen noch wirksamer auf das Ziel der Gesunderhaltung auszurichten und lebensstilbedingte Krankheiten zu vermeiden. Für die im Koalitionsvertrag genannten Lebenswelten bietet der Kneipp-Bund passende Angebote, unabhängig von Alter, Geschlecht und sozialem Status. Nicht zuletzt muss sich der angekündigte Prozess der Entbürokratisierung auch im GKV-Leitfaden Prävention widerspiegeln, um das große Potenzial der Kneippschen Gesundheitslehre auch in den von den gesetzlichen Krankenkassen geförderten Präventionsmaßnahmen noch stärker auszuschöpfen.

Der Kneipp-Bund appelliert an die zukünftige Regierung, zur Schaffung eines Nationalen Präventionsplans die Akteure der Zivilgesellschaft in einem dialogorientierten Konsultationsverfahren unmittelbar mit einzubeziehen. Bei der Erarbeitung konkreter Maßnahmenpakete bietet der Kneipp-Bund als größte nicht-kommerzielle Gesundheitsorganisation in Deutschland seine aktive Mitwirkung an.

Eine digitale Roadmap für den DJK-Sportverband

Die neue Internetseite des DJK-Sportverbands geht online

(DOSB-PRESSE) Der DJK-Sportverband stellt sich digital neu auf und führt die vielen bisher genutzten digitalen Werkzeuge zu einfacheren Strukturen zusammen. Die neu gestaltete Verbandsseite ermöglicht den DJK-Diözesan- und Landesverbänden schneller und effektiver mit den vorliegenden Adressen zu arbeiten, Netzwerke zu bilden und Informationen zu verteilen.

Das Menü ist übersichtlich strukturiert, so dass die Unterkategorien sofort sichtbar sind. Zentrale aktuelle Themen befinden sich auf der Startseite. Der neue Internetauftritt des DJK-Sportverbands ist wie gewohnt auch in leichter Sprache aufgeführt. Der monatliche Newsletter „DJK-Verbandsnachrichten“ wird 2022 ebenfalls in einem neuen Design erscheinen.



„Nach dem Relaunch unserer Verbandsseite im Jahr 2015 eröffnet uns die Förderung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, uns digital neu aufzustellen Inklusion ist uns in der DJK ein großes Anliegen, deshalb erscheint auch unsere neu gestaltete Internetseite in leichter Sprache“, sagt Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbands.

Mitte 2022 folgt die neue Software für die Verbandsverwaltung mit neuer „Landingpage“ für die Bestandserhebung der DJK-Vereine. Damit die Neuerungen verständlich werden, soll ein Erklärvideo die Nutzer*innen bei den ersten Schritten begleiten. Ermöglicht werden diese digitalen Neuerungen durch die Förderung der Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement.

Hier geht es zur neuen Internetseite des Bundesverbands: www.djk.de

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Deutsches Olympische Jugendlager 2022: Der Veranstaltungsort steht fest

DOJL findet vom 3. bis 13. Februar 2022 in Bischofsgrün ins Fichtelgebirge statt

(DOSB-PRESSE) Nach dem Ausschluss ausländischer Zuschauer*innen bei den Winterspielen Peking 2022 war klar, dass auch das Deutsche Olympische Jugendlager (DOJL) neu planen muss. Nun steht der Veranstaltungsort fest: Das DOJL wird vom 3. bis 13. Februar 2022 im Sportcamp Nordbayern (Bischofsgrün) des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) stattfinden.

„Mit dem neuen Sportcamp Nordbayern und großer Unterstützung durch den BLSV konnten wir eine optimale Lösung finden“, so der Leiter des DOJL 2022, DOA-Direktor Dr. Gerald Fritz, und weiter: „Dort haben wir alle Möglichkeiten, ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten und sogar berechnete Hoffnungen, den Teilnehmer*innen auch etwas Wintersport-Atmosphäre während der Olympischen Winterspiele Peking 2022 bieten zu können.“

Bischofsgrün liegt im Fichtelgebirge im Nordosten Bayerns. Die Mittelgebirgslage und Nähe zum Ochsenkopf (1.024 m) bringt Wintersportmöglichkeiten mit sich. Mehrere Wintersporteinrichtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe zum BLSV Sportcamp. Wetterunabhängig bietet die Anlage des BLSV Sportcamp aber auch zahlreiche Möglichkeiten für Aktivitäten: Neben einer Dreifach-Turnhalle, einem Fitnessraum sowie zahlreichen Tagungsräumen steht auch eine Kletterwand zur Verfügung. Angesichts der aktuellen Corona-Situation wird zudem ein umfassendes Hygienekonzept erarbeitet, um allen Teilnehmenden ein sicheres Umfeld für das Jugendlager zu bieten.

„Wir sind wirklich sehr zufrieden mit dieser Wahl. Nicht nur die Rahmenbedingungen, auch das Engagement des Teams vor Ort haben uns sehr beeindruckt und wir sind sicher, dass wir ein großartiges Jugendlager auf die Beine stellen können“, so Henrietta Weinberg (dsj), stellvertretende Leiterin des DOJL.

Erstes Arbeitstreffen des Leitungsteams

Vom 12. bis 14. November trafen sich erstmalig alle Mitglieder des DOJL-Organisationsteams in Frankfurt und arbeiteten intensiv an Programminhalten sowie organisatorischen Aspekten.

Das Team deckt eine große Bandbreite von Fachwissen zu verschiedenen Aspekten wie der chinesischen Kultur, medizinischer Betreuung oder Öffentlichkeitsarbeit ab. Neben Informationen zum aktuellen Planungsstand und dem Veranstaltungsort standen die Planung von Programminhalten und Themen wie der Prävention vor sexualisierter Gewalt oder allgemeine Verhaltensregeln im Fokus.

Das Leitungsteam:

- Arndt, Wiebke (DOA, Organisation)
- Fritz, Gerald (DOA, Delegationsleitung)
- Kaisner, Lisa (dsj, Organisation)
- Köwing, Boris (Deutsche Basketballjugend, Sicherheit)
- Kray, Tobias (DOA, Organisation/Öffentlichkeitsarbeit)
- Peters, Kai (Deutsche Leichtathletik-Jugend, Fotografie/Öffentlichkeitsarbeit)
- Pontzen, Wiebke (Deutscher Kanu-Verband, Medizin)
- Weinberg, Henrietta (dsj, stellvertretende Delegationsleitung)
- Weithmann, Sabrina (Bayerische Sportjugend, China/Chinesisch)
- Werner, Paul (Sportjugend Sachsen, Programm)

Teilnehmer-Vortreffen

Angesichts der aktuellen pandemischen Lage musste das Vortreffen der Teilnehmer*innen, das in Präsenz geplant war, leider abgesagt werden und findet nun von 17. bis 19. Dezember in digitaler Form statt.

Erasmus+ Sport Aufruf 2022

Die Europäische Kommission hat eine Aufforderung zur Einreichung von Projektvorschlägen veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Das Erasmus+ Programm finanziert bilaterale oder multilaterale europäische Sportprojekte mit 30.000 - 400.000 Euro. Im Jahr 2022 stehen dem Sport 51,89 Millionen Euro zu Verfügung. Es gliedert sich in drei Leitaktionen. Europäische Sportprojekte sind in der Leitaktion 2 zur „Zusammenarbeit von Organisationen“ förderfähig.

Übergreifende und sportspezifische Ziele des Programms

Das Erasmus+ Programm hat sich horizontale Ziele gesetzt, die für alle Leitaktionen gültig sind. Diese liegen in den Bereichen Inklusion und Vielfalt, Umweltschutz und Kampf gegen den

Klimawandel, digitale Transformation, und gemeinsame Werte und bürgerschaftliches Engagement.

Darüber hinaus weist das Programm sportspezifische Ziele auf wie die Förderung eines gesunden Lebensstils für alle, die Förderung von Integrität und Werten im Sport, die Förderung der Bildung im und durch Sport, und die Bekämpfung von Gewalt, Rassismus und Diskriminierung im Sport.

Partnerschaften im Sport können sich sowohl der horizontalen als auch der sportspezifischen Zielstellungen annehmen. Zur Erreichung der Ziele stehen insbesondere „Kleine Partnerschaften“ und „Kooperationspartnerschaften“ zur Verfügung.

Kleine Partnerschaften

Kleine Partnerschaften bieten Neulingen im Erasmus Programm einen guten Einstieg. Für kleine Partnerschaften im Bereich des Sports werden lediglich zwei Organisationen aus zwei verschiedenen Programmländern benötigt. Die Fördersummen liegen pauschal bei 30.000 oder 60.000 Euro. Die Dauer beträgt zwischen 6-24 Monaten. Die Europäische Kommission empfiehlt, dass in jeder kleinen Partnerschaft mindestens ein Sportverein partizipiert. Das macht Sportvereine zu einem bevorzugten Partner in kleinen Partnerschaften.

Kooperationspartnerschaften

Kooperationspartnerschaften benötigen mindestens drei Organisationen aus drei verschiedenen Programmländern. Sie werden pauschal mit 120.000 Euro, 250.000 Euro oder 400.000 Euro gefördert. Ihre Dauer kann zwischen 12 und 36 Monaten betragen. Im Vergleich zu kleinen Partnerschaften liegen die Erwartungen hinsichtlich der Projektergebnisse entsprechend höher.

Gemeinnützige Europäische Sportveranstaltungen

Das Programmhandbuch weist drei verschiedene Modelle dieser Veranstaltungen auf. Einerseits europaweite Events, andererseits zwei Versionen von lokalen europäischen Events. Die Fördersummen liegen bei 200.000, 300.000 und 450.000 Euro.

Kapazitätsaufbau im Bereich Sport mit Schwerpunkt Westbalkan

Dieser Bereich ist neu im Erasmus+ Programm. Projekte zum Kapazitätsaufbau sind internationale Kooperationsprojekte. Sie zielen darauf ab, sportliche Aktivitäten und politische Maßnahmen in nicht mit dem Programm assoziierten Drittländern zu unterstützen. Der Schwerpunkt der Projektaktivitäten muss hauptsächlich in Drittländern aus Region 1 liegen (Westbalkan: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro). Projekte zum Kapazitätsaufbau sind transnationale Projekte, an denen mindestens vier Organisationen aus mindestens drei Ländern beteiligt sind: Mindestens eine Organisation aus zwei verschiedenen Programmländern und mindestens zwei Organisationen aus mindestens einem Drittland aus Region 1. Projekte können 1, 2 oder 3 Jahre dauern. Die EU finanziert max. 80% der Projektkosten. Die EU-Finanzhilfe pro Projekt beläuft sich auf mindestens 100 000 Euro und höchstens 200 000 Euro.

Förderportal und Einreichungsfrist

Die Einreichung von Projektvorschlägen erfolgt über das Funding & Tender Opportunities Portal der Europäischen Kommission. Es ist zu erwarten, dass die Fördermöglichkeiten und die Antragsmaterialien dort zeitnah eingestellt werden.

Die Fristen zur Einreichung von Projektvorschlägen sind:

- Kooperationspartnerschaften und kleine Partnerschaften im Bereich Sport / Gemeinnützige Europäische Sportveranstaltungen: 23. März, 2022, 17.00 Uhr
- Kapazitätsaufbau im Bereich Sport: 7. April, 2022, 17.00 Uhr

Programmländer

EU-Mitgliedstaaten und mit dem Programm assoziierte Drittländer (Nordmazedonien, Serbien, Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei) können uneingeschränkt an allen Aktionen im Rahmen von Erasmus+ teilnehmen. Nicht mit dem Programm assoziierte Drittländer (u.a. Schweiz und Vereinigtes Königreich) können lediglich an bestimmten Aktionen im Rahmen des Programms teilnehmen, wenn gewisse Kriterien und Bedingungen erfüllt sind.

Unterstützung durch EOC EU-Büro

Interessierten Sportvereinen und Sportverbänden steht das EOC EU-Büro gerne für Rückfragen, Beratung und Unterstützung zur Verfügung. Ferner wird das Brüsseler-Büro am 14. Januar 2022 von 10.00 - 11.30 Uhr ein Webinar zu Erasmus+ Sport anbieten, bei dem neben der Programmvorstellung auch konkrete Hinweise zur Beantragung gegeben werden.

Interessierte können sich an Andreas Bold, DOSB-Referent im EOC EU-Büro wenden unter: [bold\(at\)euoffice.eurolympic.org](mailto:bold(at)euoffice.eurolympic.org)

Eine Bewerbung um Erasmus+ Sport Fördermitteln wird nur Vereinen und Verbänden mit hauptamtlichem Personal empfohlen.

Beispiele aus Sportdeutschland

Akteure aus Sportdeutschland sind sowohl als Koordinatoren als auch als Partner in Erasmus+ Sport Projekten aktiv. Hier eine Auswahl:

- Das Projekt „[European Fitness Badge](#)“ wird durch den Deutsche Turner Bund koordiniert.
- Der Post SV Nürnberg koordiniert das Projekt [DARE-O](#).
- Der TSV Bayer 04 Leverkusen leitet das Projekt „[Sport und Diabetes](#)“.
- Der DOSB hat das Projekt „[Sport for Europe](#)“ erfolgreich als Koordinator abgeschlossen und ist als Partner im [Projekt ASAP](#) aktiv.
- Der LSB Brandenburg koordiniert das Projekt „[Score for smart youth work](#)“.
- Die Deutsche Sportjugend engagiert sich als Partner im Projekt „[icoachkids](#)“.
- Der Deutsche Basketball Bund wirkt als Partner im Projekt „[Easybasket Europe](#)“ mit.

Eine gezieltere Suche nach Sportprojekten z.B. nach Schlagwörtern macht die [Erasmus Projektdatenbank](#) möglich.

[Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen \(DE & EN\)](#)

[Erasmus Programmleitfaden \(DE & EN\)](#)

[Pressemitteilung EU-Kommission \(DE\)](#)

[Funding & Tender Opportunities Portal](#)

Tokio Team chAHRity: Der Adventskalender für den guten Zweck

LSB und Sporthilfe Rheinland-Pfalz versteigern Olympia-Artikel zugunsten von der Flut betroffener Sportvereine

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) möchte zur besinnlichen Jahreszeit nochmal die einzigartige Solidarität und den besonderen Zusammenhalt der rheinland-pfälzischen Sportfamilie in den Mittelpunkt rücken und mit einer Charity-Aktion an die von der Flutkatastrophe betroffenen Menschen aus dem Ahrtal erinnern. Dazu hat der LSB mit Unterstützung der Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz einen besonderen Adventskalender gestartet – hinter einer Vielzahl der 24 Kalendertürchen verbergen sich exklusive Olympia-Artikel des TOKIO TEAMS RLP, die jeweils im Rahmen einer digitalen Auktion ersteigert werden können. Der gesamte Erlös wird vom LSB über den Sportbund Rheinland an die von der Flut betroffenen Sportvereine im nördlichen Rheinland-Pfalz, insbesondere im Ahrtal, gespendet. Die Aktion wird mit der Botschaft begleitet, die die aus dem Ahrtal stammende Slalom-Kanutin Ricarda Funk nach ihrem Olympiasieg in Tokio formuliert hatte: „Zusammen sind wir stärker!“

Unterstützt wird der LSB von der Stiftung Sporthilfe RLP und dem TOKIO TEAM RLP - den diesjährigen Olympiateilnehmer*innen aus Rheinland-Pfalz. „Auch Spitzensportler*innen, ihre Vereine und ihr Umfeld sind von der Flut betroffen. Nicht zuletzt unsere Goldmedaillengewinnerin Ricarda Funk, die aus dem Ahrtal stammt, für den KSV Bad Kreuznach an den Start geht und in der betroffenen Region viele enge Kontakte pflegt. Gerne unterstützt die Sporthilfe RLP den LSB und ist mit seinen Athlet*innen Teil dieser einzigartigen Charity-Aktion für die betroffenen Sportvereine im Land“, sagt der neue Vorsitzende der Stiftung Sporthilfe RLP, Dr. Ulrich Becker. „Wir hoffen, dass die exklusiven Überraschungen und Präsente des TOKIO TEAM RLP zahlreiche Bieter*innen anlocken und hohe Beträge zusammen kommen.“

Der TOKIO TEAM chAHRity Adventskalender bietet bis zum 24. Dezember jeden Tag ein neues Highlight der erfolgreichsten Sportler*innen des Landes. Im Mittelpunkt steht dabei die Versteigerung verschiedenster Olympia-Artikel und anderer Überraschungen, die ab dem 6. Dezember über die digitale Auktionsplattform eBay ersteigert werden können. Neben der originalen Sportbekleidung aus der Olympia-Kollektion und anderen Artikeln im Kontext der Olympischen Spiele sind auch exklusive Trainingseinheiten mit einzelnen rheinland-pfälzischen Top-Athlet*innen zu ersteigern. Kurzvideos mit Trainingstipps und Ernährungsbeispielen weiterer Spitzenathlet*innen, die von der Stiftung Sporthilfe RLP gefördert werden, ergänzen den Adventskalender. Insgesamt warten rund 20 Charity-Highlights auf alle Sportfreund*innen, die in den nächsten Tagen auf der Auktionsseite des Landessportbundes ersteigert werden können.

Alle Infos, eine tagesaktuelle Übersicht der veröffentlichten Auktionen und die Anmeldung für einen täglichen Newsletter zum TOKIO TEAM chAHRity-Adventskalender finden Sie unter www.lsb-rlp.de/chAHRity und über alle Social Media-Kanäle des Landessportbundes und der Sporthilfe RLP. Die Auktionsseite des LSB finden Sie unter <https://www.ebay.de/usr/landessportbundrlp>.

Für Rückfragen wenden Sie sich gerne per Mail an: chAHRity@lsb-rlp.de.

Deutscher Fußball-Bund: Danke ans Ehrenamt

Rund 1,6 Millionen Ehrenamtliche sind im deutschen Fußball tätig und führen den Amateurfußball durch die Pandemie

(DOSB-PRESSE) Es sind keine leichten Zeiten für den Amateurfußball. Umso wichtiger, dass er auf engagierte Vereine mit leidenschaftlichen, kompetenten Menschen zählen kann. Rund 1,6 Millionen Ehrenamtliche sind im deutschen Fußball tätig. Sie sind es, die ihre Klubs durch die Pandemie führen, die zwei Lockdowns getrotzt, Hygienekonzepte umgesetzt und den Restart des Amateurfußballs im vergangenen Sommer erfolgreich gestemmt haben. Darum fällt das Danke ans Ehrenamt, das jedes Jahr offiziell ausgesprochen wird, diesmal noch etwas eindringlicher und nachdrücklicher aus.

Seit 1997 setzt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) über seine Aktion Ehrenamt Maßnahmen und Aktionen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements um. „Danke ans Ehrenamt“ wird in diesem Jahr offiziell zum 22. Mal gesagt - in Form von Aktionsspieltagen an den beiden Wochenenden (3. bis 6. und 10. bis 13. Dezember).

Zahlreiche Klubs aus der Bundesliga, 2. Bundesliga, 3. Liga und FLYERALARM Frauen-Bundesliga beteiligen sich. Das unterstützende Material für die Aktion - von Video-Spots, LED-Bannern und Bannern bis zu Anzeigen, Texten und Social-Media-Grafiken - stellt der DFB zur Verfügung. Durchgeführt werden die Aktionsspieltage gemeinsam mit der DFL traditionell rund um den Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember.

Das Motto dabei lautet: Ehrenamt ist unbezahlbar. Nur eine wohlmeinende Phrase? Auf keinen Fall! Bis zu 80.000 Fußballspiele finden an einem normalen Wochenende in Deutschland statt. Mehr als 1,5 Millionen aktive Spieler*innen sind am Ball. Die Verbände stellen die Organisation des Ligabetriebs sicher. Doch wer kümmert sich um die Organisation der einzelnen Spiele vor Ort? Wer bereitet die Sportanlage vor? Wer leitet die Spiele als Schiedsrichter*innen? Wer sorgt dafür, dass die Teams ordentlich trainiert und betreut sind? All das machen die knapp 1,6 Millionen ehrenamtlich und freiwillig engagierten Mitarbeiter*innen in den Vereinen. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten bilden die Amateurvereine das Fundament des Fußballs. Sie sind und bleiben in nahezu jedem Dorf und jeder Stadt eine der wichtigsten sozialen Anlaufstellen für Klein und Groß.

Wie hoch der Wert dieses Wirkens auch wirtschaftlich ist, hat die UEFA in Zusammenarbeit mit zehn Universitäten, darunter die Deutsche Sporthochschule Köln, über eine paneuropäische Studie mit dem Namen UEFA GROW SROI („Social Return on Invest“) ermittelt. Basierend auf den Daten der Saison 2018/2019, beträgt allein in Deutschland die soziale und ökonomische

Wertschöpfung durch den Amateurfußball knapp 14 Milliarden Euro für das Gemeinwohl - entstehend aus den positiven Effekten des Fußballsports und des dortigen ehrenamtlichen Engagements.

Peter Frymuth, DFB-Vizepräsident Spielbetrieb und Fußballentwicklung, sagt: „Der Fußball vermittelt nicht nur Werte, er schafft auch Werte. Nachhaltig. Das unterstreichen die vorliegenden Zahlen. Wir müssen uns dabei stets vergegenwärtigen, dass die großen Leistungen durch das Ehrenamt in den Vereinen keine Selbstverständlichkeit sind, erst recht nicht in Zeiten einer Pandemie. Unsere gemeinsame Aufgabe in der Gesellschaft ist es, die Wertschätzung und Anerkennungskultur dafür weiter zu verbessern. Denn Ehrenamt ist unbezahlbar.“

Für die SROI-Berechnung haben die Wissenschaftler*innen Zahlen aus drei Kernbereichen einfließen lassen: Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit. Die bundesweiten Ergebnisse wurden bereits im vergangenen Jahr vorgestellt und vom DFB öffentlich präsentiert. Demnach senkt Fußballspielen unter anderem das Erkrankungsrisiko und damit Gesundheitskosten in Höhe von 5,6 Milliarden Euro. In die Wirtschaft fließen mehr als 5,7 Milliarden Euro aus dem Amateurfußball, unter anderem für Ausrüstung, Verpflegung und Fahrtkosten. Die Leistungen im sozialen Bereich machen 2,6 Milliarden Euro aus. Amateurfußball ist also nicht nur die schönste, sondern auch die wertvollste Nebensache der Welt.

Nach einer Erweiterung des SROI-Modells kann die Wertschöpfung des Amateurfußballs jetzt auch für die 21 Landesverbände des DFB einzeln beziffert werden. Im nächsten Schritt soll es zudem jedem Amateurverein ermöglicht werden, mit Hilfe des DFBnet in einfacher Weise den eigenen Wert errechnen und für seine Zwecke nutzen zu können.

Die bundesweiten Daten zur sozialen und ökonomischen Wertschöpfung des Amateurfußballs sollen analog zum Sportentwicklungsbericht alle drei Jahre erhoben und veröffentlicht werden. Die nächste Untersuchung ist für die Saison 2022/2023 vorgesehen, die Ergebnisse würden Ende 2023 vorliegen.

[So wertvoll ist der Amateurfußball: Alle Zahlen der SROI-Studie](#)

Basketball Bund vergibt Manfred-Ströher-Medienpreis 2021

Mit 1.500 Euro dotiert - Noch bis zum 15. Januar 2022 Fotos einsenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Basketball Bund (DBB) hat für das Jahr 2021 wieder einmal den Manfred-Ströher-Medienpreis ausgeschrieben.

Unter Würdigung und Anerkennung der großen Verdienste, die sich Manfred Ströher als Präsident und Ehrenpräsident des Deutschen Basketball Bundes in fast sechs Jahrzehnten um den deutschen und internationalen Basketball erworben hat, trägt die Auszeichnung, die mittlerweile jährlich vergeben wird, den Namen Manfred-Ströher-Medienpreis.

Der Manfred-Ströher-Medienpreis wird als reiner Fotowettbewerb durchgeführt. Mit diesem Preis werden herausragende Fotografien gewürdigt, die zum Thema „Basketball in Deutschland“ erstellt worden sind. Ziel des Manfred-Ströher-Medienpreises ist es, guten Foto-Journalismus zu

fördern und Foto-Journalist*innen darin zu bestärken, ihren Beruf professionell und verantwortungsbewusst auszuüben.

Die Fotos müssen im Zeitraum 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021 in Deutschland erstellt worden sein. Es sind sowohl farbige als auch schwarz-weiße Fotografien zugelassen. Teilnahmeberechtigt sind Profi- und Amateurfotograf*innen. Die eingereichten Fotos müssen nicht bereits in einem Medium veröffentlicht worden sein. Der Preis ist in zwei Kategorien unterteilt: „Indoor“ (Basketballfotos in geschlossenen Räumen wie z.B. Arenen) und „Outdoor“ (Basketballfotos außerhalb geschlossener Räume wie z.B. 3x3).

Der Preis ist mit insgesamt 1.500 Euro dotiert (1.000 Euro „Indoor“, 500 Euro „Outdoor“). Über die Preisvergabe entscheidet die Jury des Manfred-Ströher-Medienpreises. Die Verleihung des Preises findet im Rahmen einer Basketball-Veranstaltung im Jahr 2022 statt.

Es werden nur Fotos akzeptiert, die per E-Mail eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2022. Der Bewerbung müssen die Kopie des Personalausweises sowie ein tabellarischer Lebenslauf beigefügt werden. Pro Teilnehmer*in können bis zu drei Fotos eingereicht werden.

Die Fotos sind in folgender Form einzureichen:

Fotos als Datei (jpg); nicht mehr als 5 MB Größe pro Bild, mindestens 2000x2000px, mindestens 300 dpi Auflösung, beschriftet mit einem Titel. Der Name des Fotografen/der Fotografin muss auf den Fotos vermerkt sein.

Die Fotos dürfen im Rahmen der DBB-Printprodukte sowie in den Online-Medien des DBB kostenlos veröffentlicht werden. Die Entscheidungen der Jury sind nicht anfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihr Ansprechpartner für den Manfred-Ströher-Medienpreis des Deutschen Basketball Bundes ist der Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Christoph Büker, Tel: 02331 106 175. Die Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte an E-Mail an: bueker@basketball-bund.de (Betr.: Manfred-Ströher-Medienpreis)

Anmeldung zum 10. Hessischen Landeskinderturnfest gestartet

Größte Breitensportveranstaltung für Kinder in Hessen 2022 in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Vom 17. bis 19. Juni 2022 veranstaltet die Hessische Turnjugend (HTJ) bereits zum zehnten Mal das Hessische Landeskinderturnfest. Seit dem 6. Dezember 2021 ist die Ausschreibung veröffentlicht und die Anmeldung zur größten Breitensportveranstaltung für Kinder in Hessen möglich.

Unterstützt wird die HTJ dabei von der Turngaujugend und dem Turngau Frankfurt sowie der Stadt Frankfurt, für die Oberbürgermeister Feldmann im Grußwort der Ausschreibung verlauten lässt: „Das Landeskinderturnfest 2022 mit der zentralen Turnfestmeile am Mainufer in Frankfurt-Höchst bietet eine gute Gelegenheit, sich auszuprobieren, sich mit anderen zu messen und ein sportliches und sicher auch vergnügliches Wochenende miteinander zu verbringen.“

Eröffnet wird das Landeskinderturnfest in knapp sechs Monaten direkt mit einem Highlight: einer spektakulären Turngala. Nach zwei vollen Wettkampftagen und vielen Mitmachangeboten folgt am Samstagabend ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit anschließender Kinderdisco, die traditionell mit vielen glücklichen und tanzenden Kindern endet. Über die gesamte Zeit bis zum Sonntagmittag sind alle Interessierten eingeladen, bei den Mitmachangeboten Vieles auszuprobieren und zum Abschluss die Show „Turnen ist Vielfalt“ zu erleben.

Die ausführliche Ausschreibung sowie alle Infos zur Anmeldung sind unter www.landeskinderturnfest.de zu finden.

Eine Million Euro für Inklusion im Sport

Bei der Ferry Porsche Challenge 2022 werden eine Million Euro für Inklusion im Sport vergeben

(DOSB-PRESSE) Die Ferry Porsche Challenge geht in eine neue Runde. Unter der Schirmherrschaft von Paralympics-Sieger Niko Kappel dreht sich dieses Mal alles um die „Inklusion im Sport“. Kleine und große Sportvereine aus Baden-Württemberg und Sachsen können sich mit ihrem Inklusionsprojekt um Förderungen im Gesamtwert von einer Million Euro bewerben. Außerdem bundesländerübergreifende Projekte mit Sportvereinen aus Baden-Württemberg und Sachsen. Alle Infos zum Wettbewerb sind ab sofort online unter www.ferry-porsche-challenge.de zu finden.

Der Spendenwettbewerb läuft in mehreren Stufen ab: Die Bewerbungsphase endet am 6. Februar 2022. Aus allen bis dahin eingegangenen Bewerbungen trifft die Ferry-Porsche-Stiftung eine Vorauswahl. Die Projekte müssen die Kriterien der Challenge und die zentralen Fördergrundsätze der Stiftung erfüllen. Dazu zählen unter anderem Gemeinnützigkeit, Übertragbarkeit sowie das Einbeziehen von Menschen mit Behinderung.

29 Projekte werden für das Finale nominiert. Dort dürfen die Vereine ihr Konzept digital vorstellen. Über die Platzierungen entscheidet schließlich das Stiftungskuratorium. Die Oberbürgermeister von Stuttgart und Leipzig sowie die Chefredakteure der Medienpartner Stuttgarter Nachrichten, Stuttgarter Zeitung und Leipziger Volkszeitung sitzen der Jury in beratender Funktion bei.

Insgesamt vergibt die Ferry-Porsche-Stiftung drei erste Plätze mit je 75.000 Euro, sechs zweite Plätze mit je 50.000 Euro und acht dritte Plätze mit je 25.000 Euro. Alle Nominierten haben außerdem die Chance auf zwei mit 50.000 Euro dotierte Sonderpreise. Diese gehen an Inklusionsprojekte, die von der Jury als herausragend bewertet werden. Die übrigen Finalisten erhalten Förderungen in Höhe von jeweils 10.000 Euro. Erstmals werden zudem 30 nicht nominierte Projekte mit einem Inklusionsanschub von 2.500 Euro unterstützt.

Inklusion im Sport

Inklusion im Sport bedeutet, dass jeder Mensch uneingeschränkt Zugang zum Sportangebot seiner Wahl hat, unabhängig von Aussehen, Herkunft, Religion, Bildung oder Behinderung. Alle gehören dazu und haben ein Mitsprache- bzw. Mitbestimmungsrecht.



Ferry-Porsche-Stiftung

Die 2018 gegründete Ferry-Porsche-Stiftung fördert und initiiert gemeinnützige Projekte in den Bereichen Soziales, Umwelt, Bildung und Wissenschaft, Kultur und Sport. Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement will die Stiftung vor allem junge Menschen an den Unternehmensstandorten der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG unterstützen. Namensgeber ist Ferry Porsche, der 1948 die Sportwagenmarke Porsche gründete.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

UN-Vollversammlung nimmt Resolution zur Olympischen Waffenruhe an

Beitrag des Sports zur Förderung von Frieden und Solidarität

(DOSB-PRESSE) Die Vollversammlung der Vereinten Nationen (UN) hat in der vergangenen Woche (2. Dezember) in New York im Konsens die Resolution mit dem Titel „Aufbau einer friedlichen und besseren Welt durch Sport und das olympische Ideal“ verabschiedet. 173 der 193 UNO-Mitgliedsstaaten waren Co-Sponsoren der Resolution, die vom nächsten Olympia-Gastgeber China eingebracht worden ist. Darin wird zur Einhaltung der Olympischen Waffenruhe für die Olympischen und Paralympischen Spiele Peking 2022 aufgerufen - startend sieben Tage vor Beginn der Olympischen Spiele am 4. Februar 2022, endend sieben Tage nach Abschluss der Paralympischen Spiele.

Die Resolution „unterstreicht die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten, um gemeinsam die Olympischen Waffenruhe in der ganzen Welt umzusetzen, und hebt die wichtige Rolle des Internationalen Olympischen Komitees, des Internationalen Paralympischen Komitees und der Vereinten Nationen in diesem Zusammenhang hervor.“

Sie bringt „die Erwartung zum Ausdruck, dass die Olympischen Winterspiele Peking 2022 eine gute Gelegenheit sind, die Kraft des Sports zu nutzen, um die Welt durch eine Atmosphäre des Friedens, der Entwicklung, der Widerstandsfähigkeit, der Toleranz und des Verständnisses nach vorne zu bringen; und sie heißt alle Delegationen der Nationalen Olympischen und Paralympischen Komitees willkommen, die an den Spielen teilnehmen werden.“

In der Resolution werden „alle Mitgliedstaaten aufgefordert, mit dem Internationalen Olympischen Komitee und dem Internationalen Paralympischen Komitee bei ihren Bemühungen zusammenzuarbeiten, den Sport als Instrument zur Förderung von Frieden, Dialog und Versöhnung in Konfliktgebieten während und nach den Olympischen und Paralympischen Spiele zu nutzen.“

„Das IOC begrüßt die große Unterstützung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele Peking 2022 durch alle UN-Mitgliedstaaten, die in der einvernehmlichen Annahme der Waffenstillstands-Resolution zum Ausdruck kommt. Dies ist eine großartige Anerkennung der Mission der Olympischen und Paralympischen Spiele, die besten Athletinnen und Athleten der Welt im friedlichen Wettstreit zu vereinen, und über jedem politischen Streit zu stehen“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

In der Diskussion über die Resolution wurde das Internationale Olympische Komitee (IOC) durch Luis Alberto Moreno, IOC-Mitglied und Ständiger Beobachter des IOC bei den Vereinten Nationen, vertreten. Er trug die Rede von IOC-Präsident Thomas Bach vor, der aufgrund der aktuellen Pandemie-Lage nicht nach New York reisen konnte.

In seiner Rede betonte der IOC-Präsident die Bedeutung von Frieden und Solidarität in der heute ansonsten gespaltenen Welt: „Mit der Verabschiedung dieser Resolution unterstützen Sie die Mission der Olympischen Spiele, die besten Wintersportler der Welt ohne Diskriminierung im friedlichen und respektvollen Wettstreit zu vereinen. Diese verbindende Menschlichkeit ist in unserer polarisierten Welt von großer Bedeutung.“

„Wir können diese Mission nur erfüllen, wenn die Olympischen Spiele über allen politischen, kulturellen und sonstigen Unterschieden stehen. Dies ist nur möglich, wenn die Olympischen Spiele politisch neutral sind und nicht zu einem Instrument zur Durchsetzung politischer Ziele werden“, fuhr er fort.

Die Olympische Waffenruhe hat eine 3.000 Jahre alte Geschichte. Sie geht darauf zurück, dass die alten Griechen die „Ekecheiria“ - eine heilige Waffenruhe - ausriefen, um allen Athleten und Zuschauern aus den griechischen Stadtstaaten, die ansonsten fast ständig miteinander im Streit lagen, die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu ermöglichen.

„Auf diese Weise gab es von Anfang an eine untrennbare Verbindung zwischen den Olympischen Spielen und dem Frieden. Sie ermöglichte es, dass die antiken Olympischen Spiele rund 1000 Jahre lang stattfanden. Erst vor wenigen Wochen haben die ursprünglichen Parteien der Ekecheiria - die Städte Olympia, Ilida und Sparta - ihr Versprechen mit ihrer Erklärung zur Olympischen Waffenruhe feierlich erneuert. Ich hoffe, dass diese sinnvolle Initiative eine Ermutigung für alle UN-Mitgliedstaaten ist“, sagte der IOC-Präsident in seiner Rede.

Er fuhr fort: „Die Geschichte zeigt uns auch was passiert, wenn die politische Neutralität der Olympischen Spiele nicht respektiert wird. Die antiken Olympischen Spiele fanden ihr Ende, als der römische Kaiser Theodosius sie aus politischen Gründen effektiv abschaffte. Es dauerte fast 2000 Jahre, bis die Olympischen Spiele von unserem Gründer Pierre de Coubertin wiederbelebt werden konnten. Ich hoffe sehr, dass wir uns alle diese Lehre der Geschichte zu Herzen nehmen.“

IOC-Präsident Bach erklärte weiter: „Die olympischen Athleten zeigen der der ganzen Welt heutzutage, dass es möglich ist, harte Konkurrenten im Wettkampf zu sein, zugleich aber friedlich und respektvoll zusammen zu leben. Im Olympischen Dorf kommen die Athleten aus allen Teilen der Welt in Harmonie zusammen. Bei den Olympischen Spielen sind wir alle gleich, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, Rasse, sexueller Orientierung oder politischer Überzeugung. Bei den Olympischen Spielen halten sich alle an die gleichen Regeln - Regeln, die vom IOC und der Olympischen Charta aufgestellt wurden. In diesem Sinne werden auch die Olympischen Winterspiele Peking 2022 einen wichtigen Moment darstellen.“

In seiner Rede erinnerte Thomas Bach die UN-Generalversammlung auch an die Folgen der Pandemie und die Herausforderungen, denen sich die Welt heute stellen muss. „Dies hat uns eines gelehrt: Wir können nur schneller sein, wir können nur höher kommen, wir können nur stärker werden, wenn wir zusammenarbeiten. Aus diesem Grund hat das IOC das olympische Motto geändert: Schneller, Höher, Stärker - Gemeinsam. Das Wort gemeinsam sagt uns: Wir brauchen mehr Solidarität. Mehr Solidarität innerhalb der Gesellschaften und mehr Solidarität zwischen den Gesellschaften. Denn: Ohne Solidarität gibt es keinen Frieden“, sagte der IOC-Präsident abschließend.

[Hier finden Sie die vollständige Rede von Thomas Bach.](#)

Andrew Parsons, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC), betonte ebenfalls die Bedeutung der UN-Resolution: „Unsere Vision im Internationalen Paralympischen Komitee ist es, durch den Para-Sport eine integrativere Welt zu schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass der Sport Menschen unterschiedlichen Hintergrunds in Frieden zusammen-

bringen und eine transformierende Wirkung auf die Gesellschaft haben kann. Wir haben in diesem Jahr bereits gezeigt, dass die Paralympischen und Olympischen Spiele ein Schaufenster für menschliches Streben, Widerstandskraft und Hoffnung sind. Wenn die Welt in Freundschaft zusammenkommt, geht davon die kraftvolle Botschaft aus, dass wir die Unterschiede feiern, die beste Seite der Menschheit zeigen und beweisen, dass es Einheit trotz unserer Vielfalt gibt. Bei den Paralympischen Winterspielen Peking 2022 werden Sport und Frieden vereint sein, und unsere Athleten werden Leistungen erbringen, die uns inspirieren und stärken werden. Diese Spiele werden den Blick der Welt auf die 1,2 Milliarden Menschen mit Behinderungen weiter verändern und zu einer größeren sozialen Integration führen. Der Wandel beginnt mit dem Sport, und gemeinsam können wir eine friedlichere Welt schaffen.“

Die UN-Resolution zur Olympischen Waffenruhe wurde von 173 der 193 UN-Mitgliedstaaten co-gesponsort.

[Vollständiger Text der UN-Resolution.](#)

Die Tradition der Ekecheiria

Die Olympische Waffenruhe oder Ekecheiria ist eine Tradition, die im neunten Jahrhundert vor Christus im antiken Griechenland eingeführt wurde. Die Einstellung aller Feindseligkeiten gewährleistete den Athleten und Zuschauern der Olympischen Spielen eine sichere Anreise und Teilnahme.

Seit 1993 bringt die UN-Vollversammlung regelmäßig ihre Unterstützung für die Olympischen Spiele und das IOC zum Ausdruck, indem sie alle zwei Jahre, jeweils im Jahr vor Beginn der Olympischen und Paralympischen Spiele, eine Resolution mit dem Titel „Aufbau einer friedlichen und besseren Welt durch Sport und das olympische Ideal“ verabschiedet.

Mit dieser symbolischen Resolution fordern die Vereinten Nationen ihre Mitgliedstaaten auf, die Olympische Waffenruhe einzeln oder gemeinsam einzuhalten und im Einklang mit den Zielen und Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen die Beilegung aller internationalen Konflikte mit friedlichen und diplomatischen Mitteln anzustreben sowie die Bedeutung der Initiativen des IOC für das menschliche Wohlergehen und die internationale Verständigung anzuerkennen.

Die Olympischen Spiele Peking 2022 finden vom 4. bis 20. Februar 2022 statt, gefolgt von den Paralympischen Spielen, die vom 4. bis 13. März 2022 ausgetragen werden.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neues Buch zeichnet Geschichte der IOC-Athletenkommission nach

Stimme der Athleten in der Olympischen Bewegung seit 1981 immer bedeutender (DOSB-PRESSE) Die Athletinnen und Athleten stehen im Zentrum der Olympischen Bewegung. Sie sind nicht nur Sportler und Vorbilder, sondern auch Sprecher und Mitgestalter. Vor 40 Jahren auf dem XI. Olympischen Kongress in Baden-Baden nahm diese Entwicklung ihren Anfang. Sie führte zur Gründung der IOC-Athletenkommission im Dezember 1981.

Ein neues Buch von Professor Stephan Wassong von der Deutschen Sporthochschule Köln mit einem Kapitel von Schwimm-Olympiasiegerin Michelle Ford-Eriksson zeichnet die Geschichte und Entwicklung der IOC-Athletenkommission und der institutionellen Stimme der Athleten in der Olympischen Bewegung nach. Das Buch, das anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Kommission unter dem Titel „[The International Olympic Committee Athletes' Commission: Its Foundation, Development & Transition, 1981-2000](#)“ erscheint, ist kostenlos und online verfügbar.

Es fokussiert sich auf die ersten zwei Jahrzehnte der Kommissionsgeschichte und blickt zurück auf Initiativen und Reformen, die zur Verstärkung der institutionellen Athletenstimme in der Olympischen Bewegung beigetragen haben. Es befasst sich zudem mit Themen wie den Olympiaboykotten, dem Kampf gegen Doping bis hin zur gleichberechtigten Vertretung von Frauen und Männern.

Zu den Autoren des Buches gehören die, die von Anfang an dabei waren und die Rolle der Kommission im Laufe der Jahre mitgestaltet haben; darunter IOC-Präsident und Olympiasieger Thomas Bach, die ehemalige IOC-Vizepräsidentin und Olympia-Bronzemedallengewinnerin Anita DeFrantz sowie IAAF-Präsident und Olympiasieger Sebastian Coe. Darüber hinaus geben die ehemaligen Vorsitzenden der IOC-Athletenkommission Sergej Bubka und Kirsty Coventry, beide IOC-Mitglieder und Olympiasieger, Einblicke in die jüngere Geschichte der Kommission. Mit Hilfe von Zeitzeugen analysiert das Buch detailliert wie es dazu kam, dass die Athleten ihre Repräsentanten in der IOC-Athletenkommission selbst wählen konnten sowie ihren Aufstieg zu IOC-Mitgliedern. Erstmals wird die Geschichte der IOC-Athletenkommission und damit der institutionellen Stimme der Athleten in der Olympischen Bewegung auf Grundlage von detaillierter Recherche dargestellt und veröffentlicht. Es ist ein Nachschlagewerk für alle jene entstanden, die sich für die Ursprünge und die Entwicklung von Athletenkommissionen innerhalb der Olympischen Bewegung interessieren.

IOC-Präsident Thomas Bach, der vor 40 Jahren unter den Teilnehmern des Olympischen Kongresses in Baden-Baden war, begrüßte die Veröffentlichung des Buches: „Der Kongress in Baden-Baden 1981 war ein echter Neuanfang für die Athleten in der Olympischen Bewegung. Seitdem hat sich die Vertretung der Athletinnen und Athleten kontinuierlich verbessert. Heute stehen die Athleten im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Olympischen Bewegung. Das war nicht immer der Fall. Dieses Buch erinnert zur rechten Zeit daran, wie wichtig diese Rolle ist. Ich gratuliere Stephan Wassong und Michelle-Ford Eriksson zu einem sorgfältig recherchierten Buch, in dem die Entwicklung der Athletenkommission innerhalb des IOC dargestellt wird.“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Bericht „EU Sportpolitik: Bewertung und mögliches weiteres Vorgehen“

Das Europäische Parlament nimmt seinen Bericht „EU Sportpolitik: Bewertung und mögliches weiteres Vorgehen“ im Plenum an

(DOSB-PRESSE) Am 23. November hat das Europäische Parlament seinen Bericht über die „EU- Sportpolitik: Bewertung und mögliches weiteres Vorgehen“ mit 597 Ja-Stimmen, 36 Enthaltungen und 55 Gegenstimmen angenommen.

Der Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Vorstellungen des Europäischen Parlaments, wie sich der europäische Sport in Zukunft entwickeln sollte. Er spricht eine Vielzahl von Themen an, darunter das europäische Sportmodell, EU-Finanzierung für den Sport, Good Governance und Integrität, Vielfalt und Integration, sicherer Sport, Nachhaltigkeit, Gleichstellung der Geschlechter, Menschenrechte, gesunder Lebensstil, usw.

Mit diesem Bericht ruft das Europäische Parlament zum Schutz des europäischen Sportmodells auf, das „auf gemeinsamen Werten, dem Ehrenamt und Solidarität beruht“ und wendet sich gegen „geschlossene Wettbewerbe“, die diese Werte untergraben. Das Europäische Parlament fordert außerdem höchste ethische Standards für die Leitung von Sportorganisationen und strenge Maßnahmen für Vielfalt, Integration und Antidiskriminierung im Sport. Die geistige und körperliche Gesundheit der Athleten wird ebenfalls als Priorität hervorgehoben. Im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter fordert der Bericht die europäischen Medien auf, die Berichterstattung über den Frauensport zu verbessern. Gleichzeitig sollen Sportveranstalter gleiche Preisgelder anstreben und die Zahl von Frauen in den Vorständen von Sportorganisationen erhöht werden. Nachhaltigkeit im Sport ist eine weitere Priorität für das Europäische Parlament.

Es fordert, dass Sportveranstaltungen „ökologisch ehrgeiziger“ sein sollten und hebt hervor, dass der Sport eine große Rolle bei der „Umwelterziehung und Verhaltensänderung“ spielen kann. Schließlich fordert das Europäische Parlament, dass keine großen Sportereignisse in Länder vergeben werden, in denen „die Grundrechte und -werte wiederholt verletzt werden“. Auf welche Weise diese Forderung in der Praxis umgesetzt werden könnte und welche Länder betroffen wären, wurde allerdings nicht näher erläutert.

Anlässlich der Verabschiedung des Berichts in der Plenarsitzung vergangene Woche forderte MdEP Frankowski (EVP, Polen), „das europäische Sportmodell zu fördern und es vor Bedrohungen wie einer Superliga zu schützen“. Der Vizepräsident der Europäischen Kommission, Margaritis Schinas, erklärte, dass „wir das europäische Sportmodell verteidigen, fördern und schützen werden, das für viele und nicht für wenige als leistungsorientiertes, offenes und wettbewerbsorientiertes System funktioniert“.

Das EOC EU-Büro hat den Prozess sehr genau verfolgt, um sicherzustellen, dass die Interessen der europäischen Sportbewegung berücksichtigt werden. Auch wenn dieser Bericht nicht rechtsverbindlich ist, so ist er doch ein integraler Bestandteil der EU-Sportpolitik. Das EOC EU-

Büro gratuliert dem Berichtersteller Tomasz Frankowski und seinem Team zu diesem hervorragenden Bericht.

[Pressemitteilung des EP zum Sportbericht](#)
[EP-Bericht zur EU Sportpolitik](#)

Sportminister verabschiedeten Resolution

Minister verabschiedeten eine Entschließung zum europäischen Sportmodell und Schlussfolgerungen zur lebenslangen körperlichen Aktivität

(DOSB-PRESSE) Unter slowenischer EU-Ratspräsidentschaft fand am 30. November der EU-Sportministerrat statt. Im Rahmen dieses Treffens verabschiedeten die Minister eine Entschließung zum [europäischen Sportmodell](#) und Schlussfolgerungen zur [lebenslangen körperlichen Aktivität](#). Die Minister erörterten auch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf den Sport, die Prioritäten der französischen Ratspräsidentschaft (ab Januar 2022) und führten eine politische Debatte über die Duale Karriere von Sportlern.

In der kürzlich angenommenen Entschließung zu den wichtigsten Merkmalen eines europäischen Sportmodells, hob der Rat deren Schlüsselemente hervor, wie z. B. „pyramidale Struktur, offenes System von Auf- und Abstieg, Solidarität, Rolle für die nationale Identität, auf ehrenamtliche Tätigkeit basierende Strukturen und seine soziale und erzieherische Funktion“. Darüber hinaus wurde die Organisationsstruktur des Sports als „autonom, demokratisch und auf einer territorialen Basis mit einer pyramidalen Struktur“ anerkannt. Der Rat betonte auch die Bedeutung der finanziellen Solidarität zwischen Profi- und Breitensport.

Insgesamt zielte die Diskussion in drei Richtungen:

1. Sportverbände: Der Rat erkennt grundsätzlich das Prinzip eines Verbandes pro Sportart an, betont die zentrale Rolle, die die Sportverbände einnehmen sollten und fordert die Wahrung der „Autonomie der Sportverbände“ sowie die Anerkennung und Unterstützung von Freiwilligen und Breitensportvereinen.
2. Athleten: Der Rat fordert die Schaffung von Mechanismen zum Schutz der Rechte und Pflichten der Athleten und ruft die Mitgliedstaaten auf, die Aus- und Weiterbildung von Athleten und Sportpersonal zu fördern.
3. Good Governance: Der Rat ruft dazu auf, die Werte und die Integrität des Sports zu schützen, die Standards von Good Governance aufrechtzuerhalten, indem er den Athleten und Fans eine Stimme gibt und warnt vor der zunehmenden Kommerzialisierung des Profisports. Ganz allgemein fordert der Rat die Mitgliedstaaten auf, die Werte im Sport und in den Sportorganisationen zu fördern und bittet die Sportbewegung, dafür zu sorgen, dass bei der Organisation von Sportwettbewerben der Grundsatz der Offenheit eingehalten wird, dass sportliche Leistungen Vorrang haben und dass die Grund- und Menschenrechte geachtet werden.

Der Ministerrat hat auch eine EntschlieÙung zu den wichtigsten Merkmalen lebenslanger körperlicher Betätigung angenommen. Insgesamt richten sich diese Eckpunkte an die Mitgliedstaaten, die Kommission und die Sportorganisationen.

Datenverfolgungsinstrumente, mit dem die Menschen ihre körperliche Aktivität überwachen können, um sie zu ermutigen, diese Daten mit anderen zu teilen, wurden als sehr hilfreich erachtet, um Entscheidungsträgern zu helfen, passgenaue Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln. Auch eine engere Zusammenarbeit von Akteuren aus den Bereichen Sport und Gesundheit wurden als notwendig erachtet.

Schließlich führte der Sportminister des Ministers eine öffentliche politische Debatte über die Duale Karriere von Sportlern. Alle Teilnehmer betonten die Notwendigkeit, Projekte durchzuführen, die es jungen Sportlern ermöglichen, ihre sportliche Karriere mit einer anspruchsvollen Sekundar- und/oder Hochschulausbildung zu verbinden. Einige Minister berichteten über nationale Maßnahmen und ermutigten die EU, eine Plattform für den weiteren Austausch von Ideen und Erfahrungen zu schaffen.

Internationales IOC-Forum für Integrität im Sport

Internationales IOC-Forum für Integrität im Sport zur Bekämpfung von Korruption und Wettbewerbsmanipulation im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 9. November trafen sich wichtige Akteure der Sportbewegung und der internationalen Sicherheitspolitik zum Internationalen Forum für Integrität im Sport am Sitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Lausanne, Schweiz. Das Forum brachte über 500 Vertreter*innen der olympischen Bewegung, von Regierungen, zwischenstaatlichen Agenturen, Wettunternehmen und weitere Expert*innen zusammen, um zu diskutieren, wie die Korruptionsprävention im Sport verbessert werden kann, insbesondere durch die [Internationale Partnerschaft gegen Korruption im Sport \(IPACS\)](#). Obwohl die Redner*innen die Podiumsdiskussionen persönlich im Olympischen Haus abhielten, ermöglichte das hybride Format des Forums eine weitere Anzahl von Teilnehmer*innen.

Das Forum wurde von Thomas Bach (IOC), Ghada Waly (Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung - UNODC), Bjorn Berge (Europarat - CoE), Jeffrey Schlagenhauf (OECD), Ilana de Wild (Interpol) und Nigel Huddleston (Sportminister des Vereinigten Königreichs) eröffnet. In den Einführungsreden kündigten das IOC und das UNODC die [Erneuerung ihrer Partnerschaft](#) zur Förderung der Zusammenarbeit beim Schutz des Sports an und veröffentlichten einen gemeinsamen Leitfaden gegen Korruption, Kriminalität und Spielabsprachen im Sport. Weitere Themen wie die Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen und Behörden sowie Instrumente zur Sensibilisierung der Jugend gegen Korruption im Sport wurden in der Einleitung des Forums angesprochen.

Die erste Diskussionsrunde war dem Thema Korruption gewidmet. Die Gespräche konzentrierten sich auf IPACS (dessen Maßnahmen vom Europarat, dem Internationalen Olympischen Komitee, der OECD, dem Vereinigten Königreich und dem UNODC koordiniert werden) und seine verschiedenen Taskforces:

- Task Force 1: Verringerung des Korruptionsrisikos bei der Vergabe von Aufträgen im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen und Infrastruktur;
- Task Force 2: Gewährleistung der Integrität bei der Auswahl von Sportgroßveranstaltungen;
- Task Force 3: Optimierung der Prozesse zur Einhaltung der Grundsätze der guten Regierungsführung, um das Korruptionsrisiko zu verringern; und
- Task Force 4: Verbesserung der wirksamen Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungs- und Strafjustizbehörden und den Sportorganisationen.

Das zweite Panel befasste sich mit der Prävention von Spielmanipulationen und war mit Vertreter*innen von Wett- und Glücksspielbehörden besetzt. Die Diskussion drehte sich um die [Macolin-Konvention](#), das Rechtsinstrument und die einzige internationale Rechtsvorschrift zur Manipulation von Sportwettbewerben. Darin werden die Behörden aufgefordert, mit Sportorganisationen, Wettanbietern und Wettbewerbsveranstaltern zusammenzuarbeiten, um die Manipulation von Sportwettbewerben zu verhindern, aufzudecken und zu bestrafen.

Das Internationale Forum für Integrität im Sport war eine sehr umfassende und interessante Veranstaltung, die zahlreiche Fragen zur Sportpolitik in Europa und der Welt aufgriff.

EU-Kommission bittet um Feedback zur Badegewässerrichtlinie

Richtlinie soll im Einklang mit Europäischem Green Deal-Ziel weiterentwickelt werden (DOSB-PRESSE) Eine [öffentliche Konsultation](#) zur Überarbeitung der [Badegewässerrichtlinie](#) steht nun allen interessierten Kreisen offen. Die Badegewässerrichtlinie, die seit 2006 in Kraft ist, legt Regeln fest, um sicherzustellen, dass Küsten- und Binnenbadegewässer für die menschliche Gesundheit sicher sind und gleichzeitig die Umweltqualität erhalten und verbessert wird. Die Badegewässerrichtlinie gilt nur für natürliche Gewässer, in denen das Baden ausdrücklich erlaubt ist und von einer großen Anzahl von Menschen genutzt wird und schließt somit Schwimmbäder aus. Sie enthält Bestimmungen für die Überwachung, Einstufung und Bewirtschaftung der Badegewässerqualität sowie für die Unterrichtung der Öffentlichkeit.

Mit dieser öffentlichen Konsultation möchte die Europäische Kommission Rückmeldungen von verschiedenen Interessengruppen (Nichtregierungsorganisationen, einschließlich Umweltorganisationen, Bürger, Gemeinden usw.) darüber einholen, wie die Richtlinie im Einklang mit dem Ziel des Europäischen Green Deal, die Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden auf Null zu reduzieren, weiterentwickelt werden sollte. Die Europäische Kommission wird prüfen, ob die Parameter für die Bewertung und Klassifizierung noch immer relevant sind und ob der Anwendungsbereich der Richtlinie erweitert werden sollte, um Nutzer von Freizeitgewässern einzubeziehen.

In der ersten Phase der Feedback-Phase (die im März 2021 stattfand) hatten einige Sportorganisationen ihren Standpunkt dargelegt, um sicherzustellen, dass ihre Aktivitäten nicht eingeschränkt werden. Schließlich haben Segler, Kanuten, Ruderer und teilweise auch Taucher eine andere Betroffenheit und einen anderen Kontakt mit dem Wasser als Badegäste.

Eine Übertragung der Qualitätsstandards, die für Badende gelten, auf Wassersportarten sollte daher aus Sicht des Sports nicht das Ziel der Überarbeitung sein. Outdoor Swimming Belgium (OSB), ein Verband, in dem nicht-professionelle Freischwimmer zusammengeschlossen sind, hatte eine Änderung der Rechtsvorschriften gefordert, um das Freischwimmen zu einem Gemeingut zu machen. Nach [Ansicht](#) von OSB sollten alle Gebiete, in denen Baden möglich ist, als solche ausgewiesen, überwacht, instandgehalten und gefördert werden, auch in städtischen Gebieten und das ganze Jahr über. Umweltorganisationen wie Surfrider Europe fordern ihrerseits die Überwachung neuer Parameter (Abfälle, Algenblüte, Cyanobakterien, chemische Schadstoffe), Verpflichtungen der Mitgliedstaaten zur Vermeidung, Verringerung und Beseitigung von Verschmutzungsquellen und eine bessere Information der Öffentlichkeit.

Die öffentliche Konsultation läuft bis zum 20. Januar 2022. Die Europäische Kommission wird Anfang 2023 auf der Grundlage des gesammelten Feedbacks eine überarbeitete Richtlinie vorschlagen.

Das EOC EU-Büro ermutigt die Wassersportverbände, sich an diesem Prozess zu beteiligen, um ihre Forderungen einzubringen.

[Webseite der Europäischen Kommission zum Thema Badegewässer](#)

[Pressemitteilung zum Start der öffentlichen Konsultation](#)

[Webseite der Europäischen Umweltagentur über den Zustand der Badegewässer](#)

Mikroplastik auf Kunstrasenplätzen

Die Bearbeitung des Beschränkungsverfahrens verzögert sich weiter

(DOSB-PRESSE) Die Bearbeitung des Beschränkungsverfahrens von absichtlich zugefügtem Mikroplastik verzögert sich weiter. Auch für ein im Dezember angesetztes Meeting des REACH Ausschusses steht ein Mikroplastik-Beschränkungsantrag nicht auf der [Tagesordnung](#).

Bisher hatte die Kommission kommuniziert, Ende des Jahres 2021 einen Beschränkungsantrag vorlegen zu wollen, wie u.a. aus einem [Statement](#) des zuständigen Kommissars Breton hervorgeht.

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hatte ihren Entwurf für eine Beschränkung bereits im Februar 2021 an die Kommission gesandt und diese im April um eine ergänzende Stellungnahme erweitert. Gemäß den Regularien hat die EU-Kommission nach Empfang der wissenschaftlichen Unterlagen der ECHA drei Monate Zeit um einen Beschränkungsantrag zu präsentieren.

Ein Grund für die Verzögerungen scheint der Umfang und die Komplexität der Beschränkung zu sein. Laut EU-Kommission ist die Beschränkung für absichtlich zugesetztes Mikroplastik die bisher umfangreichste Beschränkung im Rahmen von REACH, sowohl im Hinblick auf den Anwendungsbereich als auch auf die erwarteten Auswirkungen.

Wann die Kommission ihren Vorschlag veröffentlichen wird, ist bisher unklar. Umweltverbände [kritisieren](#), dass jede Verzögerung zu mehr Austrag von Mikroplastik in die Umwelt führt.

Für den Bereich des Sports ist der Beschränkungsvorschlag von besonderer Bedeutung, da er unmittelbare Folgen auf granulatverfüllte Kunststoffrasenplätze in der EU haben wird. Die ECHA hatte der EU-Kommission empfohlen entweder das Inverkehrbringen von Mikroplastik als Einfüllgranulat auf Kunstrasenplätzen zu verbieten (präferierte Option der ECHA). Oder verpflichtende Risikomanagementmaßnahmen an allen granulatverfüllten Kunstrasenplätzen anzuordnen (wie z.B. Schutzrinnen), um den Austrag von Mikroplastik in die Umwelt zu minimieren.

Parallel dazu hat die Europäische Kommission vor kurzem ihre [Ambitionen](#) dargelegt, nicht nur absichtlich hinzugefügtes Mikroplastik zu beschränken, sondern auch unbeabsichtigte Austräge von Mikroplastik, d.h. sekundäres Mikroplastik z.B. aus Textilien oder Autoreifen, zu untersuchen. Die Kommission beabsichtigt, eine Verordnung über den unbeabsichtigten Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt vorzuschlagen. Ein entsprechendes [Konsultationsverfahren](#) wurde jüngst veröffentlicht, in dem die Kommission zur Einreichung von Informationen aufruft und ihre Ziele darlegt.

[ECHA - Website Mikroplastik](#)

[DOSB Übersichtsseite Mikroplastik](#)

[Konsultationsverfahren der EU-Kommission: Umweltverschmutzung durch Mikroplastik – Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltfolgen](#)

Online-Seminar des EU-Projekts RINGS

RINGS-Project des EOC EU-Büros setzt Diskussionen zum Stakeholder-Tool fort

(DOSB-PRESSE) Am 19. November veranstaltete das EOC EU- Büro ein Online-Seminar im Rahmen seines [EU-Projekts RINGS](#). Das Hauptziel des Projekts ist die Entwicklung bzw. Modernisierung des strategischen Managements der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) in Europa. Darüber hinaus werden die im Rahmen des Projekts entwickelten Instrumente und Ergebnisse die NOKs in ihrem täglichen operativen Management unterstützen und so ihre Governance verbessern. Das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Erasmus+ Sport-Programms kofinanzierte RINGS-Projekt umfasst ein Konsortium mit 13 Organisationen, darunter 11 NOKs (Belgien, Bosnien und Herzegowina, Zypern, Dänemark, Griechenland, Italien, Liechtenstein, Litauen, die Niederlande, die Slowakei und die Türkei), die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und das EOC EU-Büro als Projektleiter.

Ziel dieses Seminars war es, die jüngste Entwicklung des Stakeholder-Tools, eines der wichtigsten Ergebnisse des RINGS-Projekts, sowohl in technischer als auch in inhaltlicher Hinsicht vorzustellen. Im Wesentlichen zielt dieses Tool darauf ab, NOKs bei ihrem allgemeinen Stakeholder-Management, aber auch bei spezifischen Projekten zu unterstützen. Das Projekt-konsortium hat dafür die zehn wichtigsten Stakeholder-Gruppen eines NOKs identifiziert. Das Tool wird diese im Hinblick auf ihre Bedeutung und Rolle bewerten und Vorschläge für die Stakeholder-Betreuung liefern.

In dieser Phase des Projekts führte das Seminar mit den Partnern zu einigen konstruktiven Debatten über ihre persönlichen Erfahrungen im Stakeholder-Management, die in das Tool einfließen werden.

Athleten wurden als besonders wichtige Stakeholder identifiziert. Kaveh Mehrabi, Direktor der IOC-Athletenabteilung, berichtete aus Sicht des IOCs über die Notwendigkeit einer angemessenen Athletenbetreuung. Dabei hob er besonders die Rolle der Athletenkommissionen hervor und erinnerte die NOKs daran, dass ihre Entscheidungen besser legitimiert wären, wenn Athleten entsprechend eingebunden werden.

Am Ende gab Prof. Holger Preuß von der Gutenberg-Universität Mainz noch ein wichtiges Update zum Stand des Handbuchs zum Strategischen Management, das sich schon in der letzten Phase der Erarbeitung befindet.

Förderbroschüre des EOC EU-Büros vorgestellt

41. EOC-Seminar Ende November in der Slowakei

(DOSB-PRESSE) Das 41. EOC-Seminar fand am 25. und 26. November 2021 in Samorin, Slowakei, statt. 44 der 50 Europäischen Nationalen Olympischen Komitees (ENOCs) hatten Delegierte entsandt, während die Übrigen online verbunden waren. Das Seminar wurde offiziell von Spyros Capralos (EOC-Präsident) und Jozef Liba (Generalsekretär des NOC Slowakei) eröffnet. Beide unterstrichen die Bedeutung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den ENOCs und ihre Rolle für das Ökosystem des Sports. Die interaktive Tagesordnung umfasste Workshops und Präsentationen, z. B. zur Strategischen Agenda 2030 des EOC, eine Nachbesprechung zu Tokio 2020, zur Manipulation von Sportwettbewerben und zur EU-Finanzierung von Sportprojekten.

Die Präsentation zur EU-Finanzierung wurde von Direktor Folker Hellmund und der neuen für EU-Förderung zuständigen Mitarbeiterin, Carlotta Giussani, gehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die neue umfassende Broschüre „Funding for Sports in the European Union 2021-2027“ des EOC EU-Büros vorgestellt und an die ENOCs verteilt. Darüber gab das EOC EU-Büro eine Reihe praktischer Hinweise zur Antragstellung und stellte konkrete Beispiele zu den für Sportorganisationen verfügbaren EU-Förderprogrammen vor. Als klares Ziel wurde benannt, die Zahl der Förderanträge aus dem olympischen Sport deutlich zu erhöhen. Dazu stellte das EOC EU-Büro seine erweiterten Dienstleistungen in diesem Bereich vor, die von konkreter Antragsberatung bis zur Vermittlung von Projektpartnern und Weiterbildungsmaßnahmen zur Antragstellung reichen.

Am zweiten Tag des 41. EOC-Seminars fanden Podiumsdiskussionen und Präsentationen zu Themen wie Athleten, Marketing, Kommunikation, Nachhaltigkeits-Maßnahmen sowie zu den 3. Europäischen Spielen in Polen und den Europäischen Olympischen Jugendfestspielen in Vuokatti und Banska Brystica (EYOF) statt. Das 41. EOC-Seminar wurde von EOC-Generalsekretär Pagnozzi abgeschlossen, der den Erfolg des EOC-Seminars bei der Einbindung der ENOCs sowie die Unterstützung durch das EOC-EU-Büro in Brüssel im Rahmen der EU-Finanzierung hervorhob.

Gleichzeitig mit dem 41. EOC-Seminar fanden auch die Boardsitzung des EOC EU-Büros und die Sitzung des EOC-Executive Committees statt. Bei beiden Treffen wurden die langjährigen Bemühungen und Erfolge des EOC EU-Büros hervorgehoben.

Zusammenfassung des EOC Executive Committee Meetings
Zusammenfassung des ersten Tags des EOC Seminars
Zusammenfassung des zweiten Tags des EOC Seminars

Wie man einen modernen Sportverein leitet

Online-Kurs mit dem Titel „How to manage a modern sport club“ gibt Einblicke in Sportinnovation, Digitalisierung und Modernisierung

(DOSB-PRESSE) Wie können das Wissen und Verständnis über Modernisierung und innovative Praktiken innerhalb der traditionellen Sportbewegung Sportvereine an der Basis in ihrer Arbeit unterstützen? Die Partner des von Erasmus+ finanzierten CHAMP-Projekts sind dieser Frage in den letzten drei Jahren nachgegangen und haben als Endergebnis einen Online-Kurs mit dem Titel „How to manage a modern sport club“ erstellt. Sehen Sie sich den Kurs hier an: www.engso-education.eu/champ.

In diesem Jahr wird die Europäische Sport-NGO (ENGSO) das Projekt zusammen mit den Partnern abschließen. Die Abschlusskonferenz fand bereits am 21. Oktober in Vilnius, Litauen, statt. Die Konferenz umfasste Präsentationen der Projektpartner Teodora Pletosu, KEA European Affairs, und Hisham Shehabi, N3XT Sports. Das Hauptziel der Veranstaltung war es, den Online-Kurs vorzustellen und Einblicke in neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Sportinnovation, Digitalisierung und Modernisierung zu geben und zu diskutieren sowie sicherzustellen, dass die Projektergebnisse von Sportvereinen in ganz Europa nachhaltig genutzt werden.

Die Projektergebnisse zeigen, dass Sportvereine in Europa mit mehreren Herausforderungen konfrontiert sind, die durch innovative Lösungen gemeistert werden können. Allerdings besteht unter Sportvereinen die weit verbreitete Meinung, dass innovative Lösungen etwas Extravagantes, Teures und Zeitaufwändiges sein müssen. Die Ergebnisse des Projekts zeigen jedoch, dass viele brillante und innovative Lösungen, die die Herausforderungen moderner Sportvereine aufgreifen, nicht so aufwändig oder hochtechnisch sein müssen. Es ist allerdings wichtig, dass die Vereine ihre Nische finden. Es ist auch entscheidend, ihre eigene Identität zu definieren und herauszufinden, wie offen oder flexibel sie zukünftig agieren können, ohne die Verbindung zu ihren bestehenden Mitgliedern zu verlieren.

Termine

06. - 07. Dezember 2021 Konferenz über Integrität im Sport (EPAS)
07. Dezember 2021 IOC Exekutivkomitee
07. Dezember 2021 EOC EU-Büro Special Competence Center
08. Dezember 2021 EOC EU-Büro Safeguarding in Sport Seminar
11. Dezember 2021 IOC Olympic Summit

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Licht und Schatten für Sportler*innen mit Behinderung

Zum internationalen Tag der Menschen mit Behinderung blickt der Deutsche Behindertensportverband mit Hoffnung und Sorge voraus

Barrierefreiheit, Teilhabe, Inklusion - der Deutsche Behindertensportverband (DBS) begrüßt ausdrücklich die für den Sport von Menschen mit Behinderung relevanten Inhalte im Koalitionsvertrag der designierten Bundesregierung aus SPD, Grünen und FDP. „In dem Papier sind viele der Themen zu finden, die wir in der vergangenen Legislaturperiode sowie während der Koalitionsverhandlungen in die politische Diskussion hineingetragen haben. Die Grundlage ist damit vorhanden und es geht in eine gute und richtige Richtung, doch entscheidend ist natürlich die Umsetzung“, sagt DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher vor dem internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember und fügt an: „Wir erwarten, dass der Koalitionsvertrag auch in der Praxis mit Leben gefüllt wird. Daran muss sich die künftige Bundesregierung messen lassen. Wir werden dies aufmerksam beobachten und bei Bedarf an die gesetzten Absichten und Ziele erinnern.“

Für den DBS und den Sport von Menschen mit Behinderung in Deutschland stellt der Koalitionsvertrag unter dem Titel „Mehr Fortschritt wagen - Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“ einen Meilenstein dar. So werden unter anderem die Wichtigkeit von Barrierefreiheit und Inklusion bei der Offensive für Investitionen in Sportstätten hervorgehoben, ebenso die besonderen Bedarfe des Behindertensports im Rahmen der Sportförderung. Gleichzeitig wird die Bedeutung des Ehrenamts sowie die Funktion des Sports für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und als Mittler für demokratische Werte betont. „Wir verbinden berechnete Hoffnungen mit diesem Koalitionsvertrag. Bei konsequenter Umsetzung werden die Weichen für viele, in unseren Augen längst überfällige Themen gestellt, die die Situation von Menschen mit Behinderung im Sport und im Alltag in Zukunft spürbar und nachhaltig verbessern“, betont Beucher. So werde auch ein Bundesprogramm Barrierefreiheit in Aussicht gestellt. „Das ist ein sehr guter Ansatz, um unsere derzeitigen Aktivitäten in diesem Bereich auch in der kommenden Legislaturperiode aktiv in die Politik einzubringen“, sagt der DBS-Präsident.

Neben diesen hoffnungsvollen Perspektiven und den erfolgreichen Paralympics in Tokio, die für eine noch nie dagewesene Aufmerksamkeit und Wahrnehmung für den Sport von Menschen mit Behinderung in Deutschland gesorgt haben, brachte das Jahr 2021 aber auch viel Schatten mit sich. Die Veröffentlichung des dritten Teilhabeberichts der Bundesregierung im Frühjahr vergrößerte die bereits vorhandenen Sorgenfalten, schließlich erhöhte sich die Anzahl der Menschen mit Behinderung, die keinen Sport treiben, innerhalb von vier Jahren von 46 auf 55 Prozent. Erhoben wurden diese Daten wohlgerne vor der Corona-Pandemie, die den Behindertensport in den vergangenen gut anderthalb Jahren besonders stark getroffen hat und für einen erheblichen Mitgliederrückgang sorgte. „Die Pandemie wirkt zusätzlich wie ein Brennglas und wirft uns in unseren Bemühungen für Teilhabe und Inklusion um Jahre zurück“, sagt Beucher und nimmt dabei Sport und Gesellschaft in die Pflicht: „Wir brauchen mehr

wohnnortnahe Angebote für Menschen mit Behinderung, wir brauchen mehr barrierefreie Sportstätten und wir brauchen mehr Übungsleiter*innen und Vereine, die sich für Menschen mit Behinderung öffnen. Wenn wir nicht massiv nachsteuern, verlieren wir die Menschen aus dem Sport. Und dann folgt auf die Corona-Pandemie die Pandemie der Nicht-Beweger im Behindertensport - mit allen weithin bekannten negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und Mobilität im Alltag.“

Von großer Bedeutung ist es da auch, den Nachwuchs für den Sport zu begeistern - mit Blick auf eine möglichst breite Basis wie auch auf die Spitze. Doch ein erneuter Shutdown des Sports im Zuge der Entwicklung der Corona-Pandemie würde insbesondere Kinder und Jugendliche mit Behinderung wieder verstärkt treffen. So wurde in Mecklenburg-Vorpommern als erstes und bisher einziges Bundesland bereits eine Aussetzung des Schulsports beschlossen. Katja Kliewer, Vorsitzende der Deutschen Behindertensportjugend, hält das für ein falsches Signal: „In vollem Verständnis für alle notwendigen Maßnahmen - der Kinder- und Jugendsport in Schule und Freizeit darf nicht wieder zum großen Verlierer werden.“ Dies führe zu weiterem Bewegungsmangel, ausbleibender motorischer Entwicklung und verstärktem Auftreten von Depressionen durch fehlende soziale Kontakte und persönliche Interaktionen.

Für den Deutschen Behindertensportverband sind Impfungen der Schlüssel, um die neuerliche Welle der Corona-Pandemie so unbeschadet wie möglich zu überstehen und künftig derart hohe Fall- und Todeszahlen zu verhindern. Angesichts der besorgniserregenden Fakten, der besonderen Schutzbedürftigkeit vieler Menschen mit Behinderung und der noch immer mangelnden Impfbereitschaft in Teilen der Bevölkerung appelliert DBS-Präsident Beucher an die gesellschaftliche Verantwortung und Solidarität jedes Einzelnen: „Lassen Sie sich impfen und schützen Sie damit sich selbst und auch andere. Nur gemeinsam können wir die Corona-Pandemie hinter uns lassen und unser aller Freiheit zurückgewinnen, um wieder unbeschwert Dinge zu tun, die wir lieben und die uns wichtig sind - zum Beispiel das Sporttreiben.“

Um den Weg von Menschen mit Behinderung in den Sport zu erleichtern, hat der DBS vor einem Jahr das viel nachgefragte Handbuch Behindertensport herausgebracht sowie im Februar diesen Jahres die millionenfach wahrgenommene neue Plattform www.parasport.de mit einem integrierten Para Sportarten-Finder. „Beide Projekte sind bedeutende Meilensteine und sollen nachhaltig dazu beitragen, dass mehr Menschen mit Behinderung zum Sport finden und mehr wohnortnahe Angebote in den Strukturen des Sports in Deutschland entstehen. Dafür muss die Wahrnehmung weiter erhöht und noch mehr Barrieren abgebaut werden - auch in den Köpfen“, sagt Friedhelm Julius Beucher.

Ein weiterer Lichtblick dürften da auch die Paralympics in Peking werden. Nur sechs Monate nach der Abschlussfeier in Tokio wird das paralympische Feuer wieder entfacht und der Fokus erneut verstärkt auf den Sport von Menschen mit Behinderung gerichtet sein. Vom 4. bis 13. März 2022 wird das Team Deutschland Paralympics bei den Winterspielen in China um Medaillen und Aufmerksamkeit kämpfen und dafür sorgen, dass die paralympische Bewegung weiter an Fahrt aufnimmt - verbunden mit der Hoffnung, dass der neuerliche Schwung nicht von der Corona-Pandemie abgebremst wird. Der Sport von Menschen mit Behinderung bewegt sich in diesen Tagen zwischen Licht und Schatten.

Bergsport mit Behinderung? Das geht!

Klettern, Wandern, Bergsteigen & Co.: Seit rund zehn Jahren gibt es im DAV Bergsportgruppen für Menschen mit und ohne Behinderung

„Die inklusiven Projekte funktionieren durch die Bank wunderbar“, sagt Stefan Winter vom Deutschen Alpenverein (DAV). „Und daran sieht man: Barrieren bestehen vor allem im Kopf.“ Gerade die Berge und die Kletterwände sind ideale Erfahrungsräume zum Überwinden von Hindernissen. Der DAV möchte deshalb insbesondere auch Menschen mit Behinderung zum Bergsport motivieren.

Seit rund zehn Jahren gibt es in den über 350 DAV-Sektionen Vereinsgruppen, die mit viel ehrenamtlichem Engagement Inklusionsarbeit leisten. „Nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, die die Chancengleichheit und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft als elementare Ziele benannte, vollzog sich auch im Bereich der Sportverbände ein Perspektivenwechsel“, erzählt Stefan Winter, Ressortleiter Sportentwicklung beim DAV und verantwortlich für das Thema Inklusion und Integration. Das gewachsene Bewusstsein für Menschen mit Behinderung und ihre Bedürfnisse führte auch beim DAV zu einem verstärkten Engagement. „Es war klar, dass wir Rahmenbedingungen verbessern und gleichzeitig die Menschen ermutigen müssen, dass Bergsport mit einer Behinderung möglich ist“, erklärt Stefan Winter.

Dass der Bergsport besonders geeignet ist, Barrieren zu überwinden, liegt in seinen Wesenszügen. „Barrieren gehören zum Bergsport dazu, sei es das Bergsteigen auf eisigen Wegen oder das Klettern an steilen Felswänden. Nicht zuletzt verleihen sie dem Sport auch seinen besonderen Reiz“, weiß Stefan Winter. „Man will Grenzen überwinden und an neuen Herausforderungen wachsen.“ Inklusive Sektionsangebote setzen genau hier an: Sie ermöglichen Menschen mit Behinderung, sich Barrieren zu stellen und sie zu überwinden. Und das, was im Bergsport gelernt wird, kann dann auf den Alltag übertragen werden.

Inklusiver Bergsport: Die Angebote des Bundesverbands und der Sektionen

Vor allem im Breitensportlichen Klettern gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Sektionsangeboten. Um inklusive Kletterangebote in den Sektionen zu ermöglichen, bieten DAV und JDAV die Ausbildung zum „Trainer C Klettern für Menschen mit Behinderung“ an, die Trainer*innen zur Betreuung und Leitung von Kursen befähigt. „Mittlerweile haben viele unserer Sektionen inklusive Angebote für Kinder wie für Erwachsene im Programm“, freut sich Stefan Winter. „Ob „hoch hinaus“ in Wiesbaden, die „ParaVertikalen“ in Augsburg oder die „Fledermäuse“ in Bad Tölz.“ In Kletterhallen werden spezielle Routen geschraubt, um Menschen mit Behinderung das Erreichen der Griffe und Tritte zu erleichtern, Boulder Routen können zusätzlich mit Seil abgesichert werden.

Auf Leistungssportebene nahmen schon 2011 DAV-Athlet*innen an den ersten internationalen Paraclimbing-Wettkämpfen teil. „Seit 2015 gibt es mit Christoph Reichert einen Trainer und festen Ansprechpartner für wettkampforientierte Kletter*innen mit Beeinträchtigungen“, erzählt Stefan Winter. „Nachholbedarf gibt es dennoch, da zum Beispiel einige Hütten und Kletterhallen nicht barrierefrei zugänglich sind.“ Um den Auf- und Ausbau einer inklusiven Bergsportlandschaft

innerhalb des Verbands zu beschleunigen, wird derzeit eine ehrenamtliche Referentenposition innerhalb des Bundesverbandes geschaffen. Mit ihr wird es künftig eine offizielle Ansprechperson für die Sektionen geben, die neben repräsentativen Aufgaben auch inklusive Belange in den Gremien vertreten wird.

[Informationen zu inklusiven Angeboten der Sektionen](#)

Marathonläuferin Uta Pippig für ihr Lebenswerk ausgezeichnet

Ehrungen der Laufveranstalter mit „laufen.de“ und dem DLV

Auf seiner Jahrestagung in Brilon hat German Road Races (GRR), der nationale Dachverband mit Interessenvertretung der großen Laufveranstalter in Deutschland, zahlreiche Ehrungen vorgenommen für besondere Leistungen im Laufsport im schwierigen Pandemie-Jahr 2021. Die seit dem Jahr 2004 stattfindenden Ehrungen von GRR wurden dabei erstmals in Zusammenarbeit mit dem vom Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) unterstützten Online-Portal „laufen.de“ vorgenommen.

Als Nachwuchsläuferin des Jahres 2021 wurde Blanka Dörfel (SCC Berlin) und als Nachwuchsläufer Lukas Ehrle (LG Brandenkopf) ausgezeichnet. Sie treten damit in die Fußstapfen u.a. von Konstanze Klosterhalfen (TSV Bayer 04 Leverkusen, damals SSG Königswinter), Alina Reh (SCC Berlin, damals TSV Laichingen), Gesa-Felicitas Krause (Verein Silvesterlauf Trier, damals LG Eintracht Frankfurt), Corinna Harrer (LG Telis Finanz Regensburg) und Homiyu Tesfaye (TSV Pfungstadt, damals LG Eintracht Frankfurt), die ebenfalls als Jugendliche diese Ehrung erhielten und in der Folge mit zunehmendem Trainingsalter den Anschluss an die internationale Spitzenklasse schafften.

Zum GRR-Läufer des Jahres 2021 wurde wie schon im Vorjahr Simon Boch von der LG Telis Finanz Regensburg gewählt. Er glänzte u.a. mit seinen Siegen beim Marathonlauf und mit der im Alleingang unterbotenen Olympianorm im Dresdner Schlossgarten und bei den Deutschen Halbmarathonmeisterschaften in Hamburg. Zur Läuferin des Jahres kürte GRR diesmal Sandra Morchner vom Laufteam Kassel. Die auf der Nordseeinsel Sylt lebende Läuferin sorgte in ihrer Altersklasse „AK 50“ für aufsehenerregende Leistungen über die Marathon- und die Halbmarathondistanz und steigerte dabei die deutschen Rekorde ihrer Masterklasse deutlich. Der Regensburger Cheftrainer Kurt Ring wurde nach 2009 erneut für die herausragenden Leistungen seiner Athleten und Athletinnen mit vielen Titelgewinnen für die LG Telis Finanz Regensburg mit dem GRR-Trainerpreis 2021 ausgezeichnet.

Die Wahl für das „sportliche Lebenswerk“ fiel auf die 1965 in Leipzig geborene und international erfolgreiche Langstreckenläuferin Uta Pippig (u.a. TSG Blau-Weiß Petershagen, ASK Vorwärts Potsdam und SCC Berlin). Sie hat in ihrer an Höhepunkten reichen Karriere so bedeutsame Marathonläufe wie in Berlin, Boston und New York City gewinnen können. Drei dieser Marathonsiege sind besonders geschichtsträchtig, denn Uta Pippig gewann 1990 den ersten Berlin-Marathon, der nach dem Fall der Mauer durch den Ost- und den Westteil der Hauptstadt führte; im Jahre 1993 gewann sie als bislang einzige deutsche Läuferin den New York-City Marathon

und 1996 den 100. Boston-Marathon. Zeitweise hielt sie die deutschen Rekorde über 5000 m und 10.000 m sowie über die Marathondistanz. Uta Pippig, die inzwischen auch die US-amerikanische Staatsbürgerschaft besitzt, gilt seit den 1990er Jahren als Sympathieträgerin der deutschen Laufszenen und lebt heute sowohl in Boulder (US-Bundesstaat Colorado) als auch in Berlin-Steglitz und betreut Projekte ihrer Stiftung „Take the Magic Step“; ferner unterstützt sie das im Rahmen des BMW Berlin-Marathons durchgeführte Charity-Projekt „Run for Children“.

Die Berliner Agentur SCC Events GmbH mit dem SC Charlottenburg als „Mutterverein“ (SCC Berlin) wurde für ihr massentaugliches Konzept zur Durchführung der 10 km-City-Night auf dem Kurfürstendamm sowie die beiden internationalen Flaggschiffe Berliner Halbmarathon und Berlin-Marathon als Restart im von Corona-Bestimmungen geprägten Laufjahr 2021 und über 40.000 Finishern mit dem GRR-Organisationspreis 2021 ausgezeichnet: „Mit diesen Ehrungen hat German Road Races eine Plattform geschaffen, die neben den bereits in der Öffentlichkeit stehenden Topläufern vor allem den Nachwuchs mit seinem großen Potential in den Fokus rücken lässt. Alle Geehrten geben der Laufszenen in Deutschland ein strahlendes Gesicht“, so der GRR-Vorsitzende Horst Milde, der u.a. im Jahr 1974 den Berlin-Marathon begründet hat und selbst mit seinen heute 83 Jahren immer noch regelmäßig laufaktiv ist.

Im parlamentarischen Teil der Jahrestagung wurde das Laufjahr 2021 unter Corona-Bedingungen beleuchtet. Der in einem Workshop konzipierte „Tag des Laufens“ mit dem bundesweiten Start am 1. Juni 2022 wird eines der zukunftsorientierten Ziele von German Road Races sein; dazu zählt ferner die geplante Einführung einer Lauf-Bundesliga sowie der weitere Ausbau von Laufangeboten speziell für Kinder und Jugendliche im Rahmen der GRR-Veranstaltungen; alles soll in einem intensiven Meinungsaustausch mit Entscheidungsträgern bzw. Gremien des Deutschen Leichtathletik-Verbandes buchstäblich „ins Laufen“ gebracht werden.

Menschenrechte und Vergabe von sportlichen Großveranstaltungen

Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland legt Erklärung vor

Die 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat auf ihrer Tagung zur Einhaltung der Menschenrechte als Bedingung für die Vergabe von sportlichen Großveranstaltungen eine Erklärung verabschiedet, in der u.a. unmissverständlich zum Ausdruck gebracht wird, dass sportlicher Wettbewerb dazu dienen soll, dass Menschen sich wertschätzend messen können und die Verständigung zwischen Nationen, Kulturen und Teams dabei gefördert wird. Anders: Ein sportlicher Wettbewerb darf nicht dazu instrumentalisiert werden, um un-demokratische Prozesse, Strukturen, Staaten und Institutionen zu legitimieren, aufzuwerten, sie ideell, finanziell oder anderswie zu fördern.

In dem jetzt veröffentlichten Schriftsatz heißt es dann wörtlich weiter: „Aus diesem Grundverständnis heraus und angesichts aktueller Boykottforderungen im Blick auf das Jahr 2022 kritisiert die Synode der EKD sowohl die Vergabe der Olympischen Winterspiele nach China durch das IOC als auch die Vergabe der Fußball-WM nach Katar durch die FIFA. Die Synode fordert, dass für die künftige Vergabe von sportlichen Großveranstaltungen die Einhaltung der Menschen-

rechte zu einem zentralen Kriterium wird. Im Rahmen des Bildungsanspruchs von Kirche hält die Synode der EKD es für geboten, Menschen den Zugang zu einer kritischen Auseinandersetzung mit sportlichen Großveranstaltungen zu ermöglichen. Daher ermutigt sie Einrichtungen, Gemeinden, Werke und Verbände, alle Aktionen und Projekte, die zu den sportlichen Großereignissen des kommenden Jahres geplant werden, konsequent zur Auseinandersetzung mit kritischen Themen dieser Veranstaltungen zu nutzen. Dazu zählen die Verletzung von Menschenrechten, die Diskriminierung oder gar Verfolgung von Minderheiten, die Einschränkungen von Meinungs- und Religionsfreiheit, soziale Ungleichheit, die Auswirkungen auf das Klima und auch die Fragen nach Propaganda und wirtschaftlichen Interessen.“

Ferner begrüßt und unterstützt die Synode der EKD die Anstrengungen von Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, Stakeholder-Initiativen und auch jenen kritischen Stimmen innerhalb der Sportverbände, die die politische und soziale Verantwortung des Sports vertreten und sich hier klar positionieren. Sie will auch und gerade Journalist*innen und Medien ermutigen, die Olympischen Spiele und die Fußball-WM nicht nur als reine Sportevents zu kommentieren, sondern auch kritische Themen öffentlich zu machen. Sie ermutigt Sportler*innen, die nach China und Katar reisen, sich vor Ort ein Bild zu machen und sich etwa für gerechte Arbeitsverträge mit Dienstleistenden einzusetzen, kritisches Hinterfragen zu intensivieren, etwa nach Lieferketten, und sich auch kritisch mit den Lebensverhältnissen an den Austragungsorten auseinanderzusetzen. Diese kritische Auseinandersetzung und Positionierung sollten öffentlich wahrgenommen werden können. Die Resolution der EKD ist im Wortlaut nachzulesen im Internet unter: www.ekd.de.

90 Jahre im Sportverein - 101-Jähriger erhält Ehrenmitgliedschaft

Günther Guderlei für 90 Jahre Mitgliedschaft im SCC Berlin geehrt

90 Jahre Mitglied in einem Sportverein - hat es das schon einmal gegeben? Ja, offenbar im Sport-Club Charlottenburg (SSC Berlin): Hier wurde jetzt auf der Delegiertenversammlung des Clubs der 101-jährige Günther Guderlei für 90 Jahre Mitgliedschaft im SCC Berlin besonders geehrt. Ihm wurde die Ehrenmitgliedschaft im SCC Berlin verliehen. Der Jubilar, der selbst bei der Versammlung „rege und rüstig“ anwesend war, gehört seit dem Eintritt in den Verein vor 90 Jahren der Hockeyabteilung an. Der SCC Berlin ist mit seinen über 7.000 Mitgliedern einer der größten Sportvereine im Landessportbund Berlin und zugleich einer der traditionsreichsten und erfolgreichsten in Deutschland, vor allem in der internationalen Leichtathletik, aber auch in den Ballsportarten (u.a. Fußball, Handball, Volleyball). Und jetzt stellt sich noch eine ganz andere Frage: Ist Günther Guderlei tatsächlich das älteste Mitglied in einem unserer mehr als 87.000 Sportvereine in Deutschland - und zwar was das Lebensalter, aber auch was parallel dazu die Anzahl der Jahre der Mitgliedschaft in einem Sportverein angeht? Über ihn (und andere?) wird so oder so dann weiter zu reden sein!

„Olympiaprofessor“ Prof. Dr. Norbert Müller vollendet 75. Lebensjahr

Jahrzehntelange internationale Forschung zu olympischen Werten und zur olympischen Geschichte

Der Mainzer Sportwissenschaftler Prof. Dr. Norbert Müller vollendet am Donnerstag, dem 9. Dezember, sein 75. Lebensjahr. Der wegen seiner jahrzehntelangen internationalen Forschung zu olympischen Werten und zur olympischen Geschichte auch gern als „Olympiaprofessor“ bezeichnete Norbert Müller war von 1976 bis zu seiner Pensionierung im Frühjahr 2012 Hochschullehrer für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Sportgeschichte und Sportethik am Institut für Sportwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz tätig. Er führte dort u.a. 1975 den Schwerpunkt Behindertensport ein und lehrte in der Praxis mit Begeisterung Leichtathletik – jene vielseitige Sportart, in der er selbst auf eine erfolgreiche Karriere u.a. als Hochspringer zurückblickt.

Norbert Müller begeisterte sich schon als Sportstudent für die olympische Idee, seit 1968 besonders durch mehrere Aufenthalte in der Olympischen Akademie (IOA) im antiken Olympia. Seine Diplomarbeit widmete er der Ideengeschichte dieser olympischen Forschungsstätte, seine Dissertation der damals überfälligen pädagogischen Erneuerung olympischer Ideale, wofür er den heute selbstverständlichen Begriff „olympische Erziehung“ prägte.

Bei den Olympischen Sommerspielen 1972 in München berief ihn Walther Tröger (1929-2020) zum Protokollchef des Olympischen Dorfes. Später übte Norbert Müller unterschiedliche Funktionen in der olympischen Familie aus – sei es von 1981 bis 1998 als Vorsitzender des „Kuratoriums Olympischen Akademie“ des NOKs, der heutigen Deutschen Olympischen Akademie (DOA), und in den damit verbundenen internationalen Gremien: „Norbert Müller verdanken wir große Impulse mit seinen zahlreichen Projekten und Aktivitäten für die Weiterentwicklung des olympischen Gedankengutes“, würdigte Walther Tröger als langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident die hohen Verdienste des Mainzer Olympiaforschers schon anlässlich des 70. Geburtstages von Müller.

Seit 1982 standen die Schriften des Olympiagründers Coubertin im Mittelpunkt der Forschungsarbeit des Jubilars, die er 2013 mit der Herausgabe der 15 000-seitigen französischsprachigen Gesamtausgabe als DVD abschloss. Olympiabezogene Textausgaben Coubertins veröffentlichte Norbert Müller zuvor in Französisch (1988), Englisch (2000), Chinesisch (2008), Spanisch (2012) und Portugiesisch (2015). Neben dem Olympischen Orden des IOC (1997) ehrte ihn Frankreich 2001 mit der Aufnahme in die Ehrenlegion. In der Krise um den Stimmenkauf für die Winterspiele in Salt Lake City wurde er 1999 externer Gutachter in der IOC-Reformkommission. 2002 war Norbert Müller Ideengeber für den Coubertin-Abiturpreis in mehreren Bundesländern. Im gleichen Jahr übernahm er den Vorsitz des Internationalen Coubertin-Komitees mit Mitgliedern in 60 Ländern.

Norbert Müller wurde im Herbst 2008 in Anerkennung seiner sportwissenschaftlichen Leistungen, aber auch für sein jahrzehntelanges Engagement im NOK, im Deutschen Sportbund, in der Deutschen Olympischen Gesellschaft und im LSB Rheinland-Pfalz vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Im Deutschen Fußball-Bund gehörte er von 1996

bis 2012 der Jury des DFB-Wettbewerbs „fair ist mehr“ an. 2013 erhielt er den Ethikpreis der Deutschen Jugendkraft (DJK) - das ist nur der Beginn einer Aufzählung mit Blick auf das breite ehrenamtliche Engagements von Norbert Müller, der nach seiner Mainzer Zeit eine Seniorenprofessur an der TU Kaiserslautern innehatte und zuletzt in Rio mit seinen Studierenden über tausend Olympiagäste beim Modernen Fünfkampf zur Zukunft der Olympischen Spiele befragte.

Erinnert sei aber auch an das bisher einzigartige, aber nachahmenswerte zeithistorische Projekt mit der zweibändigen Publikation „Weißt Du noch damals?“ und „Das waren noch Zeiten“. Hier hat Norbert Müller zusammen mit Sportstudierenden der Uni Mainz und der TU Kaiserslautern u.a. erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern aus dem Südwesten der Bundesrepublik Deutschland eine Stimme über ihre Karriere im Sport mit einer Zeitzeugenbefragung gegeben. Die Palette der „Promis“ beginnt bei Rudi Altig (1937-2016) und Horst Eckel (1932-2021), reicht über Marika Kilius (geb. 1943) und Ingrid Mickler-Becker (geb. 1942) bis zu Walter Schröder (geb. 1932) und Horst Spengler (geb. 1950).

Anlässlich seiner Verabschiedung an der Universität Mainz hielt der damalige Intendant des ZDF, Markus Schächter, eine ebenso gehaltvolle wie persönliche Laudatio auf Norbert Müller, in der er ihn auch als „Pfadfinder des Ethos“ im Sport bezeichnete - wörtlich weiter: „Aus der Idee eines Dienstes der Solidarität, gestärkt durch beglückende personale Erfahrungen hat Norbert Müller als Pionier ein ganz neues Verständnis von Sport, die Bedeutung des Behindertensports so unterstützt, dass wir Fernsehveranstalter heute die Paralympics als selbstverständlichen Teil unseres Sportrechtepakets ansehen wollen, der über große Programmstrecken für immer mehr Menschen immer interessanter und verständlicher wird.“

Norbert Müller wurde in Speyer geboren und lebt in Mainz. Seinem olympischen Werteverständnis ist er bis heute treu geblieben. Seit dem Jahr 2014 vertritt Müller den Vatikan in den Sportausschüssen des Europarats in Straßburg, nachdem ihn Papst Benedikt 2008 als Sportexperten in den Päpstlichen Laien-Rat berufen hatte.

Prof. Dr. Dettlef Kuhlmann

LESETIPPS

Vierte Ausgabe der früheren Zeitschrift Sportwissenschaft liegt vor

Themenheft, das sich speziell mit den körperlichen Aktivitäten von (älteren) Menschen in Pflegeeinrichtungen zur Gesundheitsförderung beschäftigt

Die vierte und letzte Ausgabe des Jahres 2021 der vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) zusammen mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) gemeinsam herausgegebenen Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (ehemals „Sportwissenschaft“) liegt jetzt vor. Das 132-seitige Heft ist allein deswegen ein absolutes Novum, weil erstmals in der 50-jährigen Geschichte der Zeitschrift alle elf Beiträge in englischer Sprache verfasst worden sind. Die Internationalität der Zeitschrift kommt auch dadurch noch zum Ausdruck, dass insgesamt drei der Beiträge von Kolleginnen und Kollegen ausländischer Standorte publiziert werden. Bei dieser Ausgabe handelt es sich um ein gesondertes Themenheft, das sich speziell mit den körperlichen Aktivitäten von (älteren) Menschen in Pflegeeinrichtungen zur Gesundheitsförderung beschäftigt.

Was die Themen dieser speziellen Hauptbeiträge anbelangt, geht es hierbei u.a. um die „Anforderungen an ein kognitiv-motorisches Orientierungstraining für Pflegebedürftige“ und um „Ältere, sportlich aktive Frauen im Fitnessstudio“, aber auch um die „Einschätzung des Wohlbefindens von Bewohnern in Pflegeeinrichtungen“ und um den „Einfluss eines multidimensionalen musikbasierten Übungsprogramms“.

Im hinteren Teil sind wieder aktuelle Informationen aus den Arbeits- bzw. Geschäftsbereichen der drei institutionellen Herausgeber (DOSB, BISp und dvs) enthalten, darunter Nachrichten über die erfolgte Vergabe des DOSB-Stipendiums 2021 an Anna Löffler (Lugau im Erzgebirge) und die Ausschreibung des Wissenschaftspreises des DOSB. Im aktuellen Heft befindet sich diesmal auch eine „Anzeige“ als Ausschreibung für das zukünftige neunköpfige Herausgeberkollegium der Zeitschrift für die Zeit ab dem 1. April 2022 und für eine Amtszeit von insgesamt fünf Jahren. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Springer in Heidelberg und wurde von Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015) begründet.

Digitalisierung und Sportwissenschaft

Neuer Band der Reihe „Brennpunkte der Sportwissenschaft“ erschienen

Digitalisierung ist ein weltweites Phänomen und betrifft alle Lebensbereiche. Auch Bewegung, Spiel, Sport und Tanz sind längst von Digitalisierung geprägt - das Analoge ist in vielen Bereichen kaum mehr vom Digitalen zu trennen.

Im Bildungssektor ist die Lage anders. Wo steht die Sportwissenschaft? Welche Zugänge bietet diese Querschnittsdisziplin? Mit diesem hoch aktuellen Thema beschäftigt sich der neue Band der Reihe Brennpunkte der Sportwissenschaft „Digitalisierung und Sportwissenschaft“, herausgegeben von der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Ansätze in diesem Band skizzieren übergreifende Diskussionslinien, stellen Forschungsergebnisse vor und zeichnen

Perspektiven für die sportwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Blick auf (bildungs-) politische Dimensionen, die Inszenierung von Lehr-Lernsettings, internationale Diskurse um neue Praktiken im Gesundheitssektor und die Entwicklung innovativer Forschungsmethoden.

Der Band vereint drei Hauptbeiträge aus nationaler, internationaler und bildungspolitischer Perspektive sowie neun Beiträge aus Arbeitsgruppen der Deutschen Sporthochschule Köln. Konzipiert als wissenschaftlicher Sammelband adressiert die Publikation Forschende aus allen Teildisziplinen der Sportwissenschaft und der angrenzenden Disziplinen ebenso wie Studierende oder auch Lehrende und Interessierte aus den Bereichen Training, Kinder- und Jugendsport, Schulsport, Hochschullehre und mehr.

Digitalisierung betrifft Sport, Bewegung, Spiel und Tanz in Praxis und Forschung. Der Band regt an, sich nicht nur aus einer einzigen Perspektive mit Digitalisierung zu beschäftigen. Die verschiedenen Ansätze ermöglichen unterschiedliche Blickwinkel auf diverse Facetten, damit ergeben sich potenziell neuartige Forschungsfragen, methodische Innovationen und Potenziale für Lehr-Lernkonstellationen. Gerade die Sportwissenschaft als Querschnittsdisziplin kann vielfältige Möglichkeiten zum Verständnis und zum (konstruktiven) Umgang mit digitalen Phänomenen beitragen.

Seit nunmehr 25 Jahren gibt die Deutsche Sporthochschule Köln die Buchreihe „Brennpunkte der Sportwissenschaft“ heraus - jeweils zu einem hoch aktuellen Thema mit übergreifender Relevanz für verschiedene Disziplinen der Sportwissenschaft. Diesen interdisziplinären Ansatz findet man auch im aktuellen Band „Digitalisierung und Sportwissenschaft“ wieder.

[Zur aktuellen Ausgabe](#)

Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen

Eine Übersicht der aktuellen Inhalte der Ausgabe STADION 2/2021

Aufsätze

Andreas Luh, Die politische Bedeutung der Gladiatur in der späten Römischen Republik und im Prinzipat

Stadion, Bd. 45, 2/2021, S. 189–228, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-2-189

Peter Tauber, „Badehosenzwang war meistens abgeschafft.“ Schwimmen, Baden und Sport im Ersten Weltkrieg

Stadion, Bd. 45, 2/2021, S. 229–265, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-2-229

Berno Bahro und Hans Joachim Teichler, Die vergessenen Winterolympiaden des Arbeitersports

Stadion, Bd. 45, 2/2021, S. 266–313, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-2-266

Andreas Praher, Austrian Skiing and National Socialism: Participation Patterns and Fields of Action

Stadion, Bd. 45, 2/2021, S. 314–337, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-2-314

Buchbesprechungen

Michael Krüger, ed., Deutsche Sportgeschichte in 100 Objekten, Neulingen: J. S. Klotz Verlagshaus, 2020 (Karin Rase)
Stadion, Bd. 45, 2/2021, S. 338–340, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-2-338

Die deutsche Leichtathletik auf dem Weg in die Moderne

Ein Überblick über 30 Jahre Leichtathletik-Geschichte

Die westdeutsche Leichtathletik-Geschichte in der Nachkriegszeit ist eng mit dem DLV-Geschäftsführer Karl Beuermann verbunden. Ein knapp 350 Seiten starkes, in diesem Jahr im Arete-Verlag erschienenes Buch von Winfried Joch und K. Wilhelm Köster beleuchtet jetzt den Wiederaufbau der Leichtathletik nach 1945 in den Westzonen und der Bundesrepublik bis in die frühen 1970er Jahre mit dem Höhepunkt der Olympischen Sommerspiele 1972 in München. In Exkursen werden die Entwicklungen in der Bundesrepublik mit den Strukturen der Leichtathletik in der DDR verglichen. Eigene Kapitel sind den Themen nationale und internationale Wettkämpfe, Jugend, Frauen, Lehrwesen und Sportmedizin gewidmet. Daneben spielen auch Frage des Breitensports und der Sportpolitik insbesondere im deutsch-deutschen Umfeld eine wichtige Rolle. Kurzbiografien der wichtigsten Akteure der deutschen Nachkriegsleichtathletik sowie ein umfassendes Literaturverzeichnis runden das Überblickswerk ab.

Winfried Joch & K. Wilhelm Köster: Die deutsche Nachkriegsleichtathletik in der Ära ihres Generalsekretärs Karl Beuermann. Arete Verlag, Hildesheim 2021

Athletische Wettkämpfe im Frankfurter Palmengarten

23 Jahre lang entwickelte sich im „Neugarten“ ein äußerst abwechslungsreiches Sportgeschehen

In den Jahren von 1887 bis 1910 gehörte der Palmengarten neben der Rennbahn am Oberforsthaus und dem Main zu den wichtigsten Sportstätten Frankfurts. Hier fanden Eislaufkonkurrenzen und Radrennen, aber auch Rugby-Begegnungen und als „Olympische Spiele“ bezeichnete athletische Wettkämpfe statt. Lawn-Tennis war dort zu Hause, wo sich heute die Steppenanlage befindet. Der Palmengarten galt zu dieser Zeit nicht nur als Hort exotischer Pflanzen und beliebter Treffpunkt der Frankfurter Bürger, sondern auch als ein Ort, der dem Sport diente. 23 Jahre lang entwickelte sich im „Neugarten“ ein äußerst abwechslungsreiches Sportgeschehen, das Peter Schermer in einem aktuellen, gut 100 Seiten starken Buch skizziert hat. Es kann zu einem Verkaufspreis von 8,50 Euro (plus ggfls. Euro 2,10 für Versand) direkt vom Autor unter der E-Mailanschrift P.schermer@gmx.de bezogen werden.

Peter Schermer: Palmengarten-Neugarten. Sport in der Belle-Epoque. Frankfurt 2021